32. Jahrgang. Dienstag, 30. Juli. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17806. 1889.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Zur Handwerkerfrage.

In vergangener Woche hat eine ganze Reihe von Delegirtenversammlungen der Handwerkerverbände einzelner Branchen stattgefunden. Man kann leider nicht sagen, daß sie sämmtlich das, was ihrem Gewerbe frommt, erkannt haben und dafür eingetreten sind. Charakteristisch dafür ist der Klempner-Verbandstag in Hannover, der mit einer Neuheiten-Ausstellung verbunden war. Die erste Frage, mit der sich der Klempnertag beschäftigte, war die Einführung von Meisterbriefen. Vergebens wurde dazu bemerkt, daß ein Meisterbrief gar keinen Werth habe, wenn er nicht auf Grund einer Prüfung ausgestellt werde. Vergebens wiesen die Berliner Delegirten darauf hin, daß die meisten Theilnehmer der Versammlung selber zu einer Zeit selbständig geworden seien, wo es gar keine Prüfungen und keine Meisterbriefe gab; auch ohne Meisterbriefe hätten sie sich zu tüchtigen, ihrem Stande Ehre machenden Geschäftstreibenden herangebildet. Es half alles nichts, die Mehrzahl nahm mit 61 gegen 19 Stimmen den Antrag an, auf Kosten des Verbandes, also auch auf Kosten derer, die nichts von solchen Meisterbriefen wissen wollen, Meisterbriefe anzuschaffen.

Ebenso hat der Antrag Annahme gefunden, in Strikefällen eine „schwarze Liste" zu führen, in der nicht nur alle Strikeführer, sondern auch alle Strikenden den Verbandsinnungen mitgetheilt werden sollen.

Zu derselben Zeit, als der Klempner-Verbandstag in Hannover zusammentrat, war in Hannover eben eine Depesche des Inhalts bekannt geworden, der rheinisch-westfälische Verband der Feinblech producirenden Werke habe den Preis für Feinblech um 10 Mk. pro Tonne erhöht. Das ist doch ein Gegenstand, der die Klempner sehr interessiren mußte. Wenn die Klempner für das Halbfabrikat, das sie nothwendig brauchen, plötzlich einen höheren Einkaufspreis zahlen müssen, so kann das für sie nicht gleichgiltig sein. Die Blechfabrikanten können nur um deswillen die Preise willkürlich erhöhen, weil die Schutzzölle der ausländischen Concurrenz den Eintritt ins deutsche Zollvereinsgebiet erschweren und oft unmöglich machen. Im Laufe der Zeit, in einer Reihe von Jahren pflegt sich zwar der erhöhte Preis der Rohstoffe oder Halbfabrikate auch im Detailpreis geltend zu machen. Das kann aber nicht plötzlich geschehen; und manche Artikel können überhaupt nicht bis zu beliebiger Höhe hinaufgetrieben werden, weil die Verbraucher dann von dem Ankauf von Artikeln aus Blech sich entwöhnen und solche von stärkerem Eisen, von Holz, Thon, Steingut oder Porzellan gebrauchen. Der Klempnerverband hat es nicht für nöthig gefunden, sich mit dieser Frage zu beschäftigen. Wohl aber hat Herr Hahner aus Dresden folgenden „rein geschäftlichen, den Handel mit Weißblech betreffenden Antrag" zur Discussion gestellt: „dem Weißblechverkaufscomtoir J. H. Stein in Köln Mittheilung zu machen, daß die Qualität des Weißbleches, auch des sog. bestverzinnten, den Anforderungen nicht entspreche, und das Comtoir zu ersuchen, die Werke auf diese Calamität unter Beifügung einer Begründungsschrift aufmerksam zu machen, gleichzeitig darauf hinzuweisen, daß der nächste Verbandstag sich mit der Frage des Erfolges dieser Mittheilung beschäftigen werde." Dieser Antrag wurde angenommen. Daran scheint man in den Kreisen der Klempnerdelegirten nicht gedacht zu haben, daß die Klempner sich davor nur dadurch schützen können, daß sie die Schutzzölle überhaupt zu Falle bringen helfen. Sie brauchten nicht die willkürlich erhöhten Preise zu bezahlen, wenn nicht die Schutzzölle den besseren ausländischen Producten den Weg ins Inland versperrten. Sie müßten sich energisch dagegen zu wehren suchen, daß ihnen durch die Schutzzölle der höhere Preis aufgezwungen wird. Hoffen wir, daß auch ihnen einmal die Erkenntniß darüber kommt.

Deutschland.

Ueber den neuen Vertrag zwischen Deutschland und Japan,

welcher am 11. Juni in Berlin unterzeichnet ist, bringt die „Nat.-Ztg." eine längere Correspondenz aus Tokyo, der wir das Wichtigste entnehmen:

Es wird in derselben daran erinnert, daß auf Grund der Verträge, welche vor 20 bis 30 Jahren unter wesentlich anderen äußeren Umständen geschlossen wurden, die Fremden bis jetzt in Japan unter der Jurisdiction ihrer Consularbehörden leben, daß sie in einer beschränkten Zahl von abgeschlossenen Niederlassungen wohnen müssen, daß sie Grundeigenthum, gewerbliche Unternehmungen etc. außerhalb dieser nicht haben können, daß Reisen im Lande nur unter Beschränkungen und namentlich nicht zu geschäftlichen Zwecken erlaubt sind. Seit langer Zeit haben die Japaner den begreiflichen Wunsch, die Fremden der heimischen Gerichts- und Steuergewalt unterstellt und den Zolltarif nach ihren Bedürfnissen umgestaltet zu sehen, und eine weiterblickende Minorität wünscht auch eine raschere Entwickelung der Hilfsquellen des Landes durch fremdes Kapital und fremden Unternehmungsgeist. Die fremden Mächte zeigten sich meist dem Princip, die Verträge zu revidiren, nicht abgeneigt, aber sie wollten ohne wirksame Garantie ihre Unterthanen der japanischen Gerichtsbarkeit nicht unterstellen. Ein vor zwei Jahren unternommener Versuch, einen Vertrag zwischen Deutschland und Japan zu Stande zu bringen, scheiterte. Nach dem nunmehr abgeschlossenen Vertrage soll den Deutschen im nächsten Jahre am 11. Februar, dem Tage der Verfassungsverkündigung, das Land in jeder Hinsicht geöffnet werden, wofür sie der japanischen Gesetzgebung und Jurisdiction unterstehen. Der jetzige Zustand in den fremden Niederlassungen wird auf mindestens fünf Jahre noch erhalten bleiben. Als Garantie für die Rechtspflege wird an der Entscheidung in allen Angelegenheiten von Bedeutung eine Majorität von fremden Richtern in der Berufungsinstanz theilnehmen. Der Vertrag wird auf die Zeit von 12 Jahren abgeschlossen.

Begreiflicherweise spricht sich die japanische Presse sehr erfreut über den Abschluß aus. Japan ist damit in die große Völkerfamilie des civilisirten Völkerrechtes aufgenommen. Zu diesen mehr sentimentalen Erwägungen, deren Bedeutung aber in Japan nicht unterschätzt werden darf, kommt der materielle Vortheil der Neuregelung der Zölle und die Aussicht auf die Heranziehung fremden Kapitals und Intellects für die Entwickelung des Landes. Welches Aequivalent für die Japan eingeräumten Vortheile die Eröffnung des Landes uns bieten wird, das muß abhängen von der Energie und Leistungsfähigkeit unserer Kaufleute und Techniker, von der Bereitwilligkeit unseres Kapitals, an der Entwickelung der Hilfsquellen des Landes theilzunehmen. Nicht zu bezweifeln ist, daß der neue Handelsvertrag mancherlei wichtige Fortschritte bringen wird, betreffend Lagerhäuser, Marken-, Muster- und Patentschutz, der dringend wünschenswerth ist, u. s. w.

Nicht unwichtig ist die Frage, wie die anderen Mächte sich zu dem Vorgehen Deutschlands stellen werden. Unterhandelt hat Japan bisher nur mit den Großmächten. Die kleinen Staaten werden diesen ohnehin folgen müssen. Von den Großmächten werden Oesterreich, Italien und Rußland wohl einfach Deutschlands Beispiel folgen. Das meiste Interesse bietet Englands Stellung, welches allein wirkliche Schwierigkeiten zu machen

Die Bühnenfestspiele in Bayreuth.

(Originalberichte der „Danz. Ztg.")

V.

Den 26. Juli 1889.

Nachdem nunmehr das diesjährige Repertoire, das in derselben Zusammenstellung nach den Plänen des Verwaltungsrathes der Festspiele muthmaßlich im günstigsten Falle erst im Jahre 1897, mit größerer Wahrscheinlichkeit jedoch aber erst im Jahre 1901 wieder an die Reihe kommen dürfte, einmal an uns vorbeigezogen, hielt ich es für meine Pflicht, ehe ich meine Koffer packte, auch noch der gestrigen zweiten Vorführung des „Parsifal" anzuwohnen. Wenn ich dies that, so geschah es nicht, um die Leser mit noch einem Berichte zu ermüden, allein bei der theilweise veränderten Besetzung (nur Parsifal und Amfortas waren die gleichen wie Sonntag) brachte ich ein zu großes Interesse dem ersten Auftreten des Brüsseler Baritonisten Blauwaert entgegen, welches ich schon Sonntags erhofft hatte.

Derselbe — für gewöhnlich nur Concertsänger und nur in besonderen Ausnahmefällen als Bühnenkünstler wirkend — vertrat bei der Lamoureux'schen Pariser Lohengrin-Aufführung vom Jahre 1887 die Partie des Telramund und versuchte sich hier als „Gurnemanz" zum ersten Male als Sänger in deutscher Sprache, was ihm, dem Vlämen, gerade nicht mißlang, wiewohl sich die Romanisirung seines ursprünglich germanischen Wesens, wie bei allen Belgiern, bemerkbar machte. An der blühenden Schönheit und Fülle seiner Stimme, wie der fein abgetönten Dynamik seines Vortrages konnte man sich auch herzlich erfreuen; die repräsentative Seite ließ jedoch noch einiges zu wünschen übrig und wurde eher ein Zuwenig denn ein Zuviel geboten. Es machte sich noch eine gewisse Unsicherheit in seinem ganzen Heraustreten bemerkbar, welche ihren hauptsächlichsten Grund darin hat, daß sich der Darsteller noch nicht so ganz in jedes Detail, in jeden Gedanken seiner Rolle eingelebt hat. Immerhin aber bot uns seine Leistung die frohe Gewähr, daß die Bayreuther Traditionen bestehen bleiben und daß für ebenbürtigen Nachwuchs, dank der umsichtigen Leitung, reichlich vorgesorgt ist. Von dieser Erwägung ausgehend, freue ich mich, bei den nächsten Festspielen im Jahre 1891 Herrn Blauwaert gewachsen wieder beim Werke zu finden.

Die Kundry sang und spielte gestern Fräulein **Malten** (Dresden) und war ihrer Alternantin Frau Materna in betreff der Vorzüglichkeit gleich, was auch vom Klingsor des Herrn **Livermann** (München) gilt. Im Ganzen war die Vorstellung auf der bewährten und erwarteten Bayreuther Höhe, d. h. sie unterschied sich nicht von den vorangegangen und war gänzlich ausverkauft, was heute auch schon bezüglich der folgenden bis einschließlich 31. d. M. gesagt werden darf.

Theilweise begann sich gestern bereits die Stadt zu entleeren, um bereits in den Mittagsstunden neue Zuzügler in sich aufzunehmen. Wieder tönen zumeist englische Laute an das Ohr des durch die Straßen Wandelnden. An gesellschaftlich bekannteren Personen weilen außer den zuletzt genannten zur Zeit noch hier: der Duc de Montpensier, Defregger, Fürstin Hedwig Liechtenstein (einst als Frl. Hedwig Stein Mitglied des Wiener Burgtheaters), der Symphoniker Bruckner, Nachbauer aus München, der Feuilletonredacteur der „National-Zeitung" Eugen Zabel, der geniale aber noch wenig bekannte Componist der Mörike-Lieder Hugo Wolf, der Lisztbiograph Aug. Göllerich, die einstige Schülerin Liszts Gräfin Marie Dönhoff aus Rio de Janeiro, der Erfinder des in Oesterreich eingeführten Repetirgewehrs, Ingenieur Manlicher, Baronin Witzleben aus Berlin, unzählige Correspondenten und Kapellmeister und als exotischester Gast ein Mr. Mestral aus Siam.

Am spielfreien Tage zwischen Tristan und Meistersinger tagte die General-Versammlung des **allgemeinen Richard Wagner-Vereins.** Durch 35 Delegirte waren 3816 Stimmen vertreten. Herr Burgermeister Ritter v. Muncker, welchem von der Centralleitung des Vereins der Vorsitz der Versammlung übertragen worden war, begrüßte als Vorsitzender, sowie in seiner Eigenschaft als Vorstand der Stadtgemeinde die erschienenen Delegirten aufs freundlichste und drückte seine Freude darüber aus, daß der Sieg der Wagnersache in Bayreuth immer mehr verwirklicht würde. Die Versammlung beschloß darauf zwei Huldigungstelegramme an den Prinz-Regenten von Baiern, als „Protector der Bühnenfestspiele", und an den Kaiser Wilhelm als „Schutzherrn deutscher Kunst". — Der Rechenschaftsbericht ergab, daß sich allenthalben Richard Wagner-Vereine bilden; besonders am Rhein huldigt man der Wagnersache sehr bedeutend. Im vorigen Jahre betrug die Mitgliederzahl 6000, und jetzt ist sie auf über 8000 gestiegen. Der Kassenbericht schließt ab mit einer Bilanz von 47 577 Mk. in Einnahmen und Ausgaben; der Kassenbestand beträgt 2085 Mk. Für die Richard Wagner-Festspiel-Stiftung wurden 12 905 Mk., zum Ankauf von Eintrittskarten (650 Stück) 13 000 Mk. und zu Richard Wagner-Stipendien 9181 Mk. verwendet. — Auf den Antrag des Zweigvereins Plauen i. V., in den Satzungen die Fremdwörter möglichst auszumerzen, wurde beschlossen, künftig zu schreiben statt: Vereinsorgan = Vereinsblatt, Statuten = Satzungen, Administrationsauslagen = Verwaltungskosten, Function = Obliegenheit, Präsident = Vorstand, Netto-Einnahme = Rein-Einnahme. Als Vorort der Centralleitung wurde wieder **Berlin** bestimmt; die Vorstandschaft bleibt die gleiche, nur wurde für das ausscheidende Mitglied Erbprinz Hohenlohe-Langenburg Professor Wagner-Berlin gewählt. Herr v. Muncker schließt die Versammlung mit der Hoffnung, in **zwei Jahren** wieder alle in der Wagnerstadt versammelt zu sehen, da voraussichtlich im **nächsten Jahre keine Festspiele** stattfinden werden.

Am Schluß meiner Berichte möge es entschuldigt werden, daß an Stelle von Kritiken eigentlich Panegyriken geboten worden sind; allein der gewissenhafte Berichterstatter erblickt seine Pflicht nicht im Tadel à tout prix, sondern darin, daß der Wahrheit die Ehre gegeben werde.

Peregrin Harrer.

Ein russischer Jakobiner.

25) Nach dem Russischen des Zagulajew.

(Fortsetzung.)

15. Kapitel.

Man kann sich schwer einen Begriff von der erstaunlichen Veränderung vorstellen, welche am folgenden Tage in Paris entstand, nachdem Robespierre in dem Convent über die Atheisten gesiegt hatte. Die Physiognomie der Stadt hatte sich vollständig verändert. Auf den Straßen, in den Cafés, auf den öffentlichen Promenaden erschien eine Menge der früher bekannten Leute, die während des Triumphes des Hebertismus vollkommen verschwunden gewesen waren. Von allen wurde laut die Ueberzeugung ausgesprochen, daß die Herrschaft des finsteren Schreckens endlich zu Ende ginge. Der Name Maximilian Robespierres wurde überall in Begleitung von begeisterten, wenn auch vielleicht nicht aufrichtigen Lobeserhebungen gehört. Die leicht bewegliche Masse freute sich, obgleich sie selbst nicht recht wußte, worüber, und das Publikum eilte von allen Enden der Stadt nach dem Platz der Revolution, wo der Maler David schon seit dem frühen Morgen des 18. Floreal die Vorbereitung zu dem Feste des höchsten Wesens getroffen hatte. Prosper Landé war entzückt; er hatte noch am Abend vorher sich mit Robespierre versöhnt; er hatte sich bei ihm entschuldigt, daß er den Zweck nicht errathen hatte, zu welchem jener drängte.

Dieser Schritt meines verehrten Lehrers war um so bemerkenswerther, als er bei all seiner Verehrung für J. J. Rousseau kein Deist war, sondern sich an die Ansichten Voltaires lehnte. Die Nothwendigkeit der Religion für die große Masse erkannte er jedoch immer an, und zu den Extravaganzen des Hebertismus verhielt er sich mit der äußersten Abneigung. Als es mit mir über die Rede Robespierres und das Decret, welches der Convent beschlossen hatte, sprach, sagte er:

„Maximilian hat gestern seine letzte Karte ausgespielt, aber der verzweifelte Satz hat ihm einen großen Gewinn gebracht. Jetzt wird alles von seinem Verständniß abhängen, die erreichten Resultate zu benutzen. Die Umstände sind derart, daß die moralische Dictatur Robespierres das einzige Mittel geworden ist, die Republik wieder auf den Weg der inneren Befestigung und der Aussöhnung mit ganz Europa zu bringen, von welchem sie die Verrücktheiten der Terroristen abgebracht haben. Ich fürchte nur, daß Maximilian nicht versteht, kühn auf dem sich vor ihm eröffneten Wege vorwärts zu gehen."

Ich meinerseits fing an, etwas anderes zu fürchten. Wenige Tage nur vergingen, als sich der allgemeinen Sympathie für Robespierre Zeichen einer neuen unterirdischen Arbeit seiner Feinde beizumischen anfingen. Das Comité der allgemeinen Sicherheit ging sehr schonungslos vor. Der öffentliche Ankläger des furchtbaren Revolutionstribunals, Fouquier Tinville, fing an, eine verstärkte Thätigkeit zu entwickeln, und die Verhaftungen und Todesstrafen häuften sich an

scheint, was bei der Größe der englischen Handelsbeziehungen allerdings verständlich ist.

— **Ein Congreß sämmtlicher amerikanischen Staaten**

soll am 14. Oktober d. J. in Washington zusammentreten, dessen Ziele auch in Europa Beachtung verdienen. Das Programm des Congresses, dessen Einberufung von der Regierung der Vereinigten Staaten Nordamerikas ausgeht, umfaßt die nachstehenden Punkte: Maßregeln zur Sicherung der gedeihlichen Entwickelung der amerikanischen Völker und Vorkehrungen zu wirksamem Widerstande gegen alle seitens europäischer Staaten beabsichtigten Uebergriffe in amerikanischen Angelegenheiten; Einführung eines häufigen Dampfschiffverkehrs zwischen den Häfen aller verbündeten Staaten; Vereinheitlichung der in den verschiedenen Staaten bestehenden Zollvorschriften und Feststellung einer gemeinsamen Zollgrenze; Einführung eines internationalen Gewichtes und Maßes und Vereinbarung internationaler Maßregeln für den Schutz der Person und des Eigenthums, sowie bezüglich des Fabrikmarkenschutzes; Einführung einer gemeinsamen Geldmünze; Einsetzung eines Schiedsgerichtes für alle zwischen amerikanischen Staaten entstehenden Streitigkeiten; Erweiterung und Vervielfachung der Beziehungen zwischen den an diesen Vereinbarungen theilnehmenden Ländern.

Man schreibt darüber der „Pol. Corresp." aus **Paris**: Nach den bisher vorliegenden Anzeichen zu schließen, beabsichtigt die Mehrzahl der romanischen Völker Amerikas an dem Congresse Theil zu nehmen. Die nordamerikanische Union entwickelt sich immer mehr zu einem Industriestaate und bedarf daher Absatzquellen für ihre Erzeugnisse. Da aber ihre Producte hinter den europäischen zurückstehen und in Europa keinen Markt finden können, so bemüht sich die Union, einen Markt in Amerika zu gewinnen. Im unmittelbaren Wettkampfe könnten aber die nordamerikanischen Staaten dieses Ziel nicht erreichen, da die europäischen Industrie-Erzeugnisse bei den romanischen Völkern Amerikas viel mehr Anklang finden als die nordamerikanischen. Die Union sucht nun die amerikanischen Märkte auf Umwegen zu erobern, indem sie die Errichtung eines Zollvereins anstrebt, durch welchen die europäischen Industrie-Erzeugnisse von den Märkten Amerikas würden ausgeschlossen werden. Gelingt der Union dieses Unternehmen, so würden die europäischen Industriestaaten unstreitig einen harten Schlag erleiden.

Frauencongreß in Paris.

Vom 12. bis 18. Juli tagte in Paris ein merkwürdiger Weise von der Presse bisher wenig oder nicht beachteter Frauencongreß, welchen Madame de Morsier, Nichte des Philosophen Ernst Naveille, einberufen hatte und an dem mehr als 150 Damen in Vertretung von etwa 400 Frauen-, Wohlthätigkeits-, Erziehungs-, Unterstützungs- und anderen Vereinen aus allen Ländern Europas, den Vereinigten Staaten von Nordamerika, Indien etc. theilnahmen. Die große Zahl der Erschienenen lieferte, wie das „Neue Wien. Tgbl." bemerkt, einen neuen Beweis von der eminenten Bedeutung der Frauenbewegung. Die Versammlung brachte, nach Sectionen berathend, ihre Ansichten in verschiedenen Resolutionen zum Ausdruck. Die erste Section (für Moral und Philanthropie) wünscht angesichts der bedauerlichen Folgen des Systems der Trennung der Geschlechter auf die Erziehung und später auf die Gesellschaft die gemischte Erziehung, welche allmählich auf alle Grade des Unterrichts auszudehnen wäre. Sie befürwortet die Auflassung der Sittenpolizei, wo eine solche noch besteht; endlich befürwortet sie Maßregeln gegen die Thierquälerei, die Gründung von Taubstummen-Instituten und in einer Reihe von Zusätzen die Förderung der Sache des allgemeinen Friedens. Die zweite Section (für Pädagogik, Künste, Wissenschaften) verlangt die Zulassung der Frauen und Mädchen zu allen öffentlichen Schulen, sei es als Lernende oder Lehrende, gleichberechtigt mit den Angehörigen des anderen Geschlechtes. Sie verpflichtet die sogenannten „Ecoles maternelles" (staatliche Aufsichtsschulen für Kinder bis zu sechs Jahren), sich der in den Straßen irrenden oder zum Betteln ausgenützten Kinder anzunehmen; sie wünscht die Knaben bis mindestens zum zehnten Lebensjahre unter weiblicher Aufsicht zu erhalten. Sie will das Internat in den Lehrerinnen-Bildungsanstalten abgeschafft, eine vollständige Gleichheit der Bezüge für Lehrer und Lehrerin hergestellt wissen und das Untersuchungs- und Inspectionsrecht in allen weiblichen Schulen den Frauen reserviren. Die dritte Section umfaßt das weite Gebiet der Gesetzgebung. Der Congreß verlangt vor allem, daß die Principien der großen französischen Revolution, betreffend die bürgerliche Gleichstellung der beiden Geschlechter, zur Ausführung gelangen. Der Congreß spricht sich im besonderen für die Erhöhung des gesetzlich geschützten Alters (14 Jahre) aus; der Verführer eines jungen Mädchens, das er verläßt, hat die Folgen seines Vergehens unter allen Umständen zu tragen. Die Frau kann Vormünderin und Mitglied eines Familienrathes sein, selbst wenn es sich nicht um ihre eigenen Kinder handelt. Sie kann, verheirathet, nach Belieben über den Nutzen ihrer Arbeit und über alle aus Schenkung oder Erbschaft herrührenden Güter verfügen, vorbehaltlich der Bestimmungen des Heirathsvertrages. Die Ehegatten sollen gleiche Rechte in Bezug auf Erziehung und die Zustimmung zu der Heirath ihrer Kinder haben. Streitigkeiten regle das Civilgericht als Rathskammer. — Auf Initiative von Miß May Wright Sewall, der Vertreterin des großen Nationalrathes der amerikanischen Frauen, beschloß der Congreß die Gründung eines „permanenten internationalen Frauenrathes".

Berlin, 28. Juli. Die Errichtung eines **Kaiser-Wilhelm-Denkmals in der Rheinprovinz** ist nunmehr ihrer Verwirklichung um einen Schritt näher gerückt durch den Erlaß eines Preisausschreibens, mit dem sich der Provinzialausschuß in Ausführung der Beschlüsse des rheinischen Provinziallandtages an die deutschen Künstler wendet. Das Preisausschreiben bezweckt zunächst die Klärung der Frage, ob es sich empfehlen wird, das Denkmal auf einer Höhe am Rheine oder auf einer Rheininsel zu errichten. Die Wahl des Platzes im besonderen, sowie die Art des Denkmals und seiner Materialien werden dem Ermessen der Wettbewerber überlassen. Die Frist für die Anfertigung der Pläne läuft mit dem 1. April 1890 ab. Für die drei besten Entwürfe, welche Eigenthum der Provinz werden, sind drei Preise in Höhe von 6000, 4000 und 2000 Mark ausgesetzt. Unter Umständen werden noch weitere Entwürfe zu je 2000 Mark angekauft werden.

* Für die **Leibgarde der Kaiserin** ist, wie man der „T. R." berichtet, eine hiesige Fabrik von Militäreffecten in der Friedrichstraße mit der Herstellung der Uniformen und sonstigen Ausrüstungsstücke beauftragt worden.

* **[Der neue Salonwagen des Kaisers]** ist noch einmal nach der Werkstatt in Breslau zurückgegangen, weil sich die Achsen bei der Probefahrt heiß gelaufen hatten. Unter seinen vielen Kostbarkeiten enthält derselbe auch in den Schreibtisch eine Uhr deutscher Arbeit mit den Bildnissen der beiden deutschen Kaiser und sinnbildlichen Abzeichen, wie Kornblumen u. dgl.

* Das Befinden des früheren freisinnigen Abgeordneten Stadtrichter a. D. **Friedländer** in Breslau hat sich wieder gebessert.

* Der Oberpräsident von Hannover, **v. Bennigsen**, hat sich nach Wilhelmshaven begeben.

* **[Eine internationale Bergarbeiter-Conferenz]** wurde, wie die „Berl. Volkstrib." berichtet, am 18. und 19. Juli in Paris in der sogenannten Arbeiterbörse abgehalten. An derselben nahmen französische, englische, belgische und deutsche Delegirte der gleichzeitig tagenden socialrevolutionären Congresse Theil, u. a. der Bergmann Dieckmann-Bochum und der Bergarbeiter Eckardt-Essen. Beschlossen wurde, die Organisation der Bergarbeiter „mit allen verfügbaren Agitationsmitteln" zu vervollkommnen; nationale Verbände der verschiedenen Organisationen zu gründen; eine internationale Conferenz anzuberaumen; partielle Strikes zu vermeiden. Mit welchem Rechte und von wem beauftragt die beiden westfälischen Bergleute Dieckmann und Eckardt an diesem Beschlusse mitgewirkt haben, ist schwer zu erkennen. Die rheinisch-westfälischen Bergarbeiter wenigstens haben klar genug zu erkennen gegeben, daß den beiden in Paris befindlichen Bergleuten von ihnen kein Auftrag ertheilt worden ist, und sie haben das Auftreten derselben nicht gebilligt. Da aber die obige Meldung voraussichtlich gegen die deutschen Bergarbeiter ausgebeutet werden wird, so erscheint es Pflicht der unbefangenen Presse, die Erklärung zum Abdruck zu bringen, welche die Delegirten der Bergarbeiter aus dem Bochumer und Gelsenkirchener Reviere gegen den in Paris befindlichen Delegirten Dieckmann erlassen haben. Es wird darin betont, daß dieser Herr weder einen Auftrag noch Geld von den Bergleuten erhalten hat, um sie auf dem Pariser Congreß zu vertreten. Dann heißt es weiter: „Wenn Herr Dieckmann so weit ging, zu behaupten, daß die rheinisch-westfälischen Bergleute im Begriffe ständen, sich der Socialdemokratie anzuschließen, so mag dies wohl seinen Wünschen und Hoffnungen entsprechen. Wir geben aber dem festen Vertrauen Ausdruck, daß die auf directen Befehl Seiner Majestät des Kaisers angeordnete Untersuchung von den damit beauftragten Organen in solcher Weise werde geführt werden, daß die von uns erstrebte Wendung zum Bessern endlich eintritt und dem Bergmanne, der einem so gefahrvollen und wichtigen Berufe dient, ein halbwegs menschenwürdiges Dasein sichert. Wir Bergleute haben durchaus keine Neigung, uns den Umsturzparteien anzuschließen, wenn auch die Absicht bestehen mag, uns hierzu zu verleiten. Wir erwarten aber auch, daß die Behörden ihre Pflicht gegen uns erfüllen und durch ihr Wohlwollen den um ihre wirthschaftliche Existenz kämpfenden Bergleuten den Widerstand gegen die Versuchungen der socialdemokratischen Liebeswerber erleichtern."

r. **München**, 27. Juli. **[Das 7. deutsche Turnfest.]** Von einem Festtheilnehmer erhalten wir folgenden Bericht: Lange geplant und sorglich vorbereitet begann mit dem Einziehen der auswärtigen Turner, nach einer festlichen den Turnschülern gewidmeten Vorwoche, heute das 7. deutsche Turnfest — aber unter den ungünstigsten Witterungsverhältnissen. Nachdem der Himmel schon die ganze Woche ein trübseliges Gesicht gemacht, öffnete er bei dem Einlaufen der ersten Extrazüge seine Schleusen in einem wolkenbruchartigen Regen, jedoch ohne der guten Turnerlaune allzu sehr Eintrag zu thun. Auf das liebenswürdigste von dem Empfangsausschuß unter Darreichung eines Willkommentrunkes empfangen, bezogen die Festgäste ihre in den Schulhäusern sehr sauber eingerichteten Massenquartiere, um nach leiblicher Erfrischung den Festplatz auf der Theresienwiese mit seinen geschmackvollen Bauten und praktischen Einrichtungen, so gut als Gott Pluvius es gestattete, in Augenschein zu nehmen. Verödet lagen die Außenwirthschaften, denn alle Bewegung concentrirte sich vor der mächtigen Festhalle, wo unter den Klängen der Musik die ersten Begrüßungen erfolgten. Gegen 8 Uhr Abends war die geräumige Festhalle so gefüllt, daß — wie man sagt — fast kein Apfel zur Erde fallen konnte und wohl über 10 000 Personen in dem mächtigen, durch 12 Bogen- und viele Glühlichtlampen erleuchteten Raume anwesend waren. Mit dem Erscheinen des Ehrenpräsidenten Prinzen Ludwig begann mit einer Ansprache desselben die officielle Feier. In schwungvoller Rede feierte der hohe Redner die Beziehungen Baierns zum geeinten deutschen Reiche und zu dessen Kaiserhause, oft von nicht enden wollendem Beifalle unterbrochen. Der Ehrenvorsitzende der deutschen Turnerschaft Th. Georgi-Eßlingen dankte für die in der Rede der deutschen Turnerschaft entgegengebrachten Sympathien, worauf ein brausendes Hoch auf den Prinzen Ludwig den weiten Raum durchhallte. Herr Oberbürgermeister v. Wedemeier übergab nun als Vorsitzender des Hauptausschusses die Festleitung an Herrn Professor Böthke-Thorn, welcher, wie schon telegraphisch berichtet, für den ersten Vorsitzenden der deutschen Turnerschaft, Herrn Director Maul-Karlsruhe, in das schwierige, aber ehrenvolle Amt mit der an ihm bekannten Umsicht eintreten mußte. Dann verlas der Vorsitzende des Münchener Turnvereins, Hr. Lenz, eine Adresse aus San Poolo in Brasilien, worauf und Hr. Dr. Ferd. Götz, der Geschäftsführer der deutschen Turnerschaft, den außerdeutschen Turnern für ihre zahlreiche Betheiligung am Fest dankte und dabei auf die Art der Politik der deutschen Turnvereine hinwies, welche die Erziehung eines that- und sittenkräftigen Volksstammes zum Zwecke habe. Der Vertreter des Dresdener Vereins, Hr. Carl, übergab das Bundesbanner an die Turnerschaft Münchens, worauf Herr Magistratsrath Weber dasselbe mit einem von den Frauen und Jungfrauen Münchens gestifteten prächtigen Fahnenbande schmückte. Ein von Felix Dahn gedichtetes Festspiel, von Münchener Künstlern und Turnern auf der in der Halle befindlichen Bühne dargestellt, bildete den Schluß der officiellen Feier, welche in äußerst erhebender Weise verlief.

Stuttgart, 28. Juli. Heute Morgen ist im Alter von 73 Jahren **Julius Haußmann**, der Begründer und Nestor der schwäbischen **Volkspartei**, an den Folgen eines Herzleidens **gestorben**. (Fst. 3.)

Frankreich.

* **[Generalrathswahlen.]** In der gestrigen Abendnummer haben wir bereits unter den Telegrammen mitgetheilt, daß 813 Wahlergebnisse bekannt, 468 Republikaner, 245 Conservative gewählt und 89 Stichwahlen erforderlich seien, daß die Republikaner 6 Sitze an die Conservativen verloren haben und daß Boulanger 11 Mal gewählt ist. Wir bringen gleichwohl eine frühere, in den Zahlenangaben zwar überholte, aber etwas ausführlichere Nachricht:

Paris, 29. Juli, Morgens. Von den gestern stattgehabten **Generalrathswahlen** sind bisher 420 Resultate bekannt. Die Republikaner haben dabei drei Sitze gewonnen. In 37 Cantonen ist Stichwahl erforderlich. Boulanger wurde in neun Cantonen gewählt, in 47 Cantonen ist derselbe unterlegen. Der **Kammerpräsident Méline** sowie die Minister **Rouvier** und **Spuller** sind wiedergewählt. Eine große Menschenmenge war in der Umgebung des boulangistischen Journals „La Presse" in der Nähe des Opernplatzes versammelt, wo ungefähr 300 Polizeiagenten zur Aufrechterhaltung der Ordnung aufgestellt waren. Eine von der Montmartre herankommende Menge wurde durch eine Abtheilung der Garde républicaine zerstreut, welche auf dem Hofe der Mairie in der Rue Dovout aufgestellt war. Die Polizei räumte den Opernplatz und den Boulevard des Capucines, wobei 40 Personen verhaftet wurden, welche sich weigerten, weiterzugehen. — Aus den Provinzen wird von **nirgendsher ein Zwischenfall** gemeldet.

Wir schließen hieran folgende Meldung, welche uns auf unserem Specialdraht zugegangen ist:

Paris, 29. Juli. Die Resultate von 1200 Generalrathswahlen sind bisher bekannt. Die Conservativen gewannen etwa 20 Sitze. **Boulanger** wurde nur in 12 Cantonen gewählt.

England.

London, 27. Juli. Die **Vermählung** der ältesten Tochter des Prinzen von Wales, **Prinzessin Louise**, mit dem **Earl von Fife** fand heute Mittag programmmäßig im Buckingham-Palaste statt. Von auswärtigen Fürstlichkeiten wohnten der König der Hellenen, der Großherzog von Hessen und der Kronprinz von Dänemark der Feierlichkeit bei. Nachdem die Königin, vom Großherzog von Hessen geführt, sich in den Bibliotheksaal, wo die königliche Familie und die übrigen Hochzeiter versammelt waren, begeben hatte, formirte sich der Zug nach der Schloßkapelle. Hierauf nahm Lord Fife unter den Klängen des Tannhäuser-Marsches zur Rechten des Alters Platz. Dann trat, während die Orgel den Marsch aus Lohengrin anstimmte, die Prinzessin-Braut an der Hand ihres Vaters ein; ihr folgten die Brautjungfern, ihre Schwestern die Prinzessinnen Maud und Victoria von Wales, Louise und Victoria von Schleswig-Holstein, die Prinzessin Victoria von Teck und die Gräfinnen Feodora, Victoria und Helene von Gleichen. Die Trauung selbst vollzog der Erzbischof von Canterbury, unter Assistenz des Bischofs von London, des Decans von Windsor und zweier anderer Geistlicher. Mendelssohns Hochzeitsmarsch schloß die verhältnißmäßig prunklose Feier ab. Auf dem Hochzeitsschmause wurden nur zwei Toaste ausgebracht, auf den Bräutigam und die Braut und die Königin.

Die Hochzeitsgeschenke, welche dem neuvermählten Paare zu Theil wurden, waren ebenso zahlreich, wie kostbar. Allein die Juwelen sollen einen Werth von 100 000—150 000 Pfd. St. darstellen. Es schien, als ob die Mitglieder des hohen Adels miteinander wetteifern wollten, der Familie des Prinzen von Wales ihre Ergebenheit zu bezeugen. Auch an einfachen aber sinnigen Gaben fehlte es nicht. Gladstone sandte seine in einfachem braunen Leder gebundenen „Gleanings of Gladstone" und Lord Tennyson eine Gesammtausgabe seiner Werke.

In Sheen bei Richmond, wo sich einer der Landsitze des Earls befindet, wurden die Neuvermählten von 260 weißgekleideten Schulkindern empfangen. Der Ort hatte ein Festgewand angelegt und war Abends erleuchtet. Auch in verschiedenen Orten Schottlands, dessen Bewohner ganz besonders viel auf Landsmannschaft halten, wurde das frohe Ereigniß gefeiert. Der Stadtrath und die Richter von Aberdeen versammelten sich um die Mittagsstunde im Rathhaus und tranken nach alter nationaler Weise einen Schoppen Wein auf das Wohl des Earls und seiner Gemahlin. In Duff Town wurde der Tag als Feiertag gehalten und hier wie an anderen Orten Schottlands wurden Freudenfeuer abgebrannt.

Der **Hochzeitskuchen** der Prinzessin Louise war 6 Fuß hoch, maß 26 Zoll im Durchmesser und wog 150 Pfd. Unten am Rande befinden sich aus weißem Sammet gefertigte von Kronen überragte Medaillons mit den Initialen des Bräutigams und der Braut. Auf dem Kuchen stand eine Statue, von der herab zierliche Guirlanden von Rosenknospen, Hollunder- und Orangenblüthen das Ganze umschlangen.

Spanien.

Madrid, 27. Juli. Man telegraphirt der „Fr. Ztg.": Gestern sind in Alcala de Chivert (Provinz Valencia) nicht unbedenkliche **Unruhen** ausgebrochen. Die Bande des ehemals carlistischen Obersten Martorell zählt 100 Mann, welche die Kasse Alcalas plünderten unter dem Ruf: „Es lebe die Republik!" Die Bande flüchtete alsdann in das Gebirge, wohin sie die Gendarmerie verfolgte. Der Sohn Martorells wurde gefangen. Es liegt die Vermuthung vor, daß man es hier mit einer weitverzweigten republikanischen Ver-

---

und fielen durch ihre augenscheinliche Ungerechtigkeit in die Augen. Alles dies wurde Robespierre zugeschoben, als ob er die Maske der Mäßigung abgeworfen habe, seitdem er sich Sieger fühlte. Ich fragte mich zuweilen, ob das nicht die directen Folgen jener Intrigue wären, auf welche so deutlich das Gespräch zwischen Schneider und Barrères, welches ich zufällig mit angehört, hingedeutet hatte. Robespierre selbst folgte aufmerksam der sich zeigenden Reaction und vermuthete, wie ich später erfuhr, darin die Intriguen seiner zahlreichen Feinde, sogar in gewissen allzu feierlichen Demonstrationen zur Ehre der von ihm im Convent durchgeführten Maßregeln. Ich habe außergewöhnlich sicher in meiner Erinnerung eine Unterredung behalten, welche in meiner Gegenwart zwischen ihm und Prosper Landé in den letzten Tagen des Floreal, d. h. der zweiten Hälfte des Mai 1794 stattfand.

Robespierre kam gerade aus dem Comité der allgemeinen Sicherheit zu meinem Lehrer, welcher an einem leichten Anfall von Podagra litt und seit einigen Tagen nicht an den Sitzungen des Convents Theil genommen hatte. Er trat finster in das Cabinet, offenbar bekümmert von etwas.

„Was ist dir?" fragte Prosper Landé.

„Mir?" sagte Robespierre gepreßt: „Nichts Besonderes; ich fange nur an, zu bedauern, daß ich die vollkommen unmögliche Aufgabe auf mich genommen, die Geister meiner unverbesserlichen Landsleute zu ernüchtern."

„Weshalb unverbesserlich? Ist nicht dank deiner Beredsamkeit die Frage schon zur Hälfte entschieden?"

„Du irrst dich sehr, es ist nichts entschieden; im Gegentheil, zu den zahllosen Mißverständnissen kommt noch ein neues."

„Auf welche Weise?"

„Sehr einfach. In der Zeit, während die Freunde Fouchers, Barrères' und der übrigen Taugenichtse, welche die Republik schänden, gegen mich die ordentlichen Leute aufregen, welche fähig sind, die wahren Ziele meiner Ideen von dem Cultus des höchsten Wesens zu verstehen, indem sie mir unter der Hand alle Grausamkeiten anrechnen, welche von dem Comité der allgemeinen Sicherheit verübt werden, wo ich beständig in der Minderheit bin, geben verschiedene Schwachsinnige und vielleicht auch Anhänger der alten Zeit mir keine Ruhe mit ihren schriftlichen und mündlichen Complimenten, welche mir Absichten zuschreiben, die ich nie gehabt habe. Meine guten Miethsleute Dupleix und ihre Tochter können sich vor den Besuchern nicht retten, welche mich in der Absicht zu sehen wünschen, ihre Gefühle des Entzückens, wie sie sich ausdrücken, auszusprechen. Ich empfange eine zahllose Menge Briefe, welche häufig einem schlechten Scherze ähnlich sind durch die Uebertreibung des Enthusiasmus, von dem sie erfüllt sind, und durch die Unhöflichkeit ihrer groben Schmeichelei. Manchmal weiß man, wenn man den bombastischen Unsinn liest, einfach nicht, ob man lachen oder böse sein soll. Ja, wenn sich alles allein auf die Briefe beschränkte, aber es kommt noch schlimmer. Du hast vielleicht von einer bekannten, halb verrückten Sectirerin Theo in Paris gehört? Diese Wahnsinnige hat, wie man mir mittheilt, seit dem 18. Floreal angefangen zu prophezeien, daß ich der Messias sei, welcher noch einmal auf die Erde gekommen, um die Hydra der Gottlosigkeit zu zerschmettern. In der Gemeinde Marian haben die Katholiken aus Anlaß des Decrets über den Cultus des höchsten Wesens einen Gottesdienst gehalten und nach dessen Beendigung mit ihrem Pfaffen zugleich geschrieen: es lebe Robespierre! Alles das endet mit nicht weniger, als daß man mich des Bestrebens nach der Dictatur bezichtigt, des Wunsches, die Macht in meine Hände zu bekommen."

„Diese Beschuldigung ist schon längst von deinen Feinden in Umlauf gesetzt", erwiderte Landé. „Bis jetzt hat es dir nichts geschadet und wird dir auch nicht schaden."

„In dieser Beziehung täuschest du dich. Meine jetzige Lage ist durchaus nicht dieselbe, wie sie vor einigen Monaten war. Die Wiederherstellung des Deismus ist eine Thatsache, welche mit meinem Namen für immer untrennbar verbunden ist, die gegen meinen Wunsch mich in die erste Reihe stellt. Auf die Rolle zu verzichten, welche mir der Convent an dem Tage der Verkündigung des Cultus des höchsten Wesens zuweist, halte ich mich nicht für berechtigt, und diese Rolle läßt alle äußeren Zeichen durchblicken, wenn nicht der wirklichen Dictatur, so doch des Bestrebens, an die Spitze der Republik zu treten. Ich hoffe schließlich, bis zu Ende Sieger zu bleiben, aber ich sehe voraus, daß dies mein letzter Schritt in der schweren Laufbahn eines uneigennützigen, selbstlosen Dieners des Vaterlandes ist. Im übrigen kann mir dieser Schritt auch mißlingen. An Händen von gekauften oder fanatisirten Mördern fehlt es bei uns in diesem Augenblicke nicht."

„Was sagst du nur?" fragte Landé mit einem Ton, in welchem der Ausdruck einer gewissen Beunruhigung klang. „Ist das eine einfache Vermuthung oder das Ergebniß von Nachrichten, die man dir mitgetheilt hat?"

„Man hat mir keinerlei Nachrichten mitgetheilt, wenn es nicht etwa die täglichen Bitten der Taugenichtse Foucher und Barrères sind, vorsichtiger zu sein. Aber was findest du Erstaunliches darin, daß ein Mensch, welchen die einen für einen Blutdürstigen, die anderen für einen Bewerber um die höchste Gewalt halten, von dem Schicksal Lepelletiers und Marats erreicht werden soll? Paris wimmelt von Verschwörern aller Schattirungen und Parteien. Die Agenten Pitts und Coburgs, die fanatischen Anhänger der Monarchie, die Freunde der Girondisten wiederholen in allen Tonarten, daß die Hauptsache des ganzen Uebels kein anderer als ich sei. Die Terroristen begreifen sehr gut, daß ich sie alle wie verächtliches Gewürm zertreten werde, wenn mein Einfluß im Convent ohne die Möglichkeit einer Umkehr festgestellt ist. Unter solchen Bedingungen wäre es beinahe ein Wunder, wenn ich bis zu dem Feste des höchsten Wesens am Leben bliebe!"

„Und mir scheint", erwiderte Landé, „daß du übertreibst, Freund Maximilian. In der letzten Zeit hat sich bei dir die Neigung stark entwickelt, alles schwarz zu sehen. Daran ist, wie mir es scheint, hauptsächlich Dupleix schuld. Er selbst und seine ganze Familie sind vortreffliche Leute, aber ich habe mehr als einmal an ihnen die Neigung bemerkt, sich für die einzigen Freunde zu halten, auf welche du dich vollkommen verlassen kannst, und sich zu rühmen, daß sie allein im Stande sind, dich vor den Gefahren zu schützen, die dich von allen Seiten bedrohen."

Robespierre, der aufgeregt in dem Cabinet auf und ab ging, blieb bei diesen Worten stehen und sagte, indem er die Brauen zusammenzog: „Ein für allemal bitte ich dich, Landé, dich ähnlicher Anschuldigungen zu enthalten. Du weißt, daß zu der Familie, über welche du dich so unvortheilhaft aussprichst, eine Person gehört, welche mir theurer ist als alles auf der Welt."

„Ich weiß, ich weiß", antwortete mein Lehrer mit einem schmerzlichen Seufzer. „Mir ist es auch nicht in den Sinn gekommen, dich mit Dupleix zu entzweien. Ich wünschte nur, auf die Ursache des seit einiger Zeit bei dir entwickelten Argwohnes hinzuweisen."

„Ich leide an gar keinem übermäßigen Mißtrauen", erwiderte Robespierre trocken. „Logische Schlüsse aus unzweifelhaften Thatsachen zu ziehen, bedeutet noch keinen Argwohn."

Damit endete die Unterhaltung. Robespierre verließ uns augenscheinlich nicht gut gestimmt. Von diesem Tage bis zum 4. Prairial (23. Mai) habe ich ihn nicht wiedergesehen. (Forts. folgt.)

schwörung zu thun habe. Die übrigen Provinzen sowie die Hauptstadt sind ruhig.

Rußland.

□ **Warschau**, 29. Juli. Kiewer Zeitungen melden, daß demnächst eine Verfügung erlassen werden wird, auf Grund welcher es den **israelitischen Kaufleuten erster Gilde verboten** sein soll, mehr **als einen jüdischen Handlungsdiener** zu beschäftigen. Die übrigen Handlungsdiener müssen Christen sein.

Japan.

* Die Regierung hat angeordnet, daß in sämmtlichen Regierungsschulen des Landes, welche zusammen drei Millionen Schüler zählen, das **neue Testament in japanischer Uebersetzung** gelesen werde.

Amerika.

* **Charles Woodcock**, der vielbesprochene Günstling am Stuttgarter Hofe, befindet sich, wie der „Newyork Herald" meldet, augenblicklich in Newyork bei seinen Eltern. Dies ist sein erster dortiger Besuch, seitdem er durch den König von Württemberg zum „Freiherrn von Savage" ernannt wurde. Woodcocks Vater war Metzger, hat sich aber schon vor Jahren von dem Geschäft zurückgezogen. Der Baron ist der älteste Sohn. Derselbe wurde in Newyork erzogen, bestand dann auf dem theologischen Seminar in Bangor die Prüfung und wurde Prediger der Congregationskirche.

Edison kommt nach Europa. In acht Tagen wird er sich in Newyork einschiffen, um die Pariser Weltausstellung zu besuchen. Seine Ankunft in Paris wird am 10. August erwartet.

Von der Marine.

V **Kiel**, 28. Juli. Nachdem die Verwaltung des Minenmaterials für die Elbe und somit auch das Legen der Minensperre in diesem Flusse von der Marine auf die Armee übergegangen ist, müssen auch die zum Legen der Sperre erforderlichen Fahrzeuge (Minenprähme, Minenleger, Minenjollen) beschafft werden. Diese Fahrzeuge werden auf den kaiserlichen Werften fertig gestellt. Auf der kaiserl. Werft zu Kiel ist gestern der **Minenprahm V glücklich vom Stapel gelaufen.** Die Baukosten eines solchen Prahmes beziffern sich auf 123 000 Mk. — Seit dem Januar 1888 befindet sich das **Panzerfahrzeug O** auf der Germania-Werft zu Gaarden bei Kiel in Bau. Das Schiff ist das erste derjenigen 9 Fahrzeuge, welche zu Defensivzwecken, insbesondere zum Schutz des Nordostsee-Kanals erbaut werden sollen. Es hat einen Raumgehalt von 3700 Tonnen, ist mithin fast ebenso groß als unsere Kreuzerfregatten „Leipzig" und „Prinz Adalbert" (3925 Tonnen). Der Bau des Schiffes ist nunmehr so weit gefördert, daß als Termin für den **Stapellauf der 10. August** seitens der Werft in Aussicht genommen ist, doch ist von der Marineverwaltung noch keine definitive Entscheidung getroffen. Die Bauzeit ist auf drei Jahre bemessen, doch steht eine vorzeitige Ablieferung zu erwarten. Mit dem Bau der beiden **Schwesterschiffe** „P" und „Q" soll noch in diesem Jahre begonnen werden. Die Baukosten dieser Fahrzeuge sind einschließlich der Ausrüstung auf je 8 500 000 Mk., die Kosten der Artillerie- und Torpedo-Armirung auf 150 000 Mk. veranschlagt.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Wilhelmshaven, 29. Juli. Die feierliche Nagelung der neuen **Fahne** des **zweiten Seebataillons** fand heute Vormittag im Gebäude des Stationschefs statt. Anwesend waren außer den **Majestäten** Prinz Heinrich, Admirale und höhere Offiziere. Die Einsegnung erfolgte um 12 Uhr auf dem Adalbertplatz. Nachmittags 3 Uhr fand ferner ein großes Schwimmfest im Hafenbassin statt, dem die Majestäten an Bord des „Mars" beiwohnten.

Berlin, 29. Juli. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der vierten Klasse 180. königl. preußischer Klassenlotterie wurden in der Vormittagsziehung ferner folgende Gewinne gezogen:

24 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 7824 12 853 23 206 31 396 40 421 44 261 46 472 47 769 48 497 49 570 51 181 59 966 63 364 75 259 90 209 99 150 105 149 119 415 128 575 138 886 139 894 178 478 180 012 185 212.

In der Nachmittags-Ziehung fielen:
1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 14 974.
1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 154 566.
1 Gewinn von 5000 Mk. auf Nr. 61 964.
26 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 2583 17 872 19 346 35 196 37 781 42 930 44 623 53 471 64 483 68 393 71 740 76 155 89 852 90 295 108 177 108 378 113 699 114 163 122 293 123 833 137 535 140 153 156 481 176 770 180 299 185 566.

München, 29. Juli. Der **Prinzregent** besuchte um 2½ Uhr in Begleitung des Prinzen Ludwig die **Turnfesthalle**, wo das Preisturnen stattfand; es folgte sodann ein Gesammtturnen im Freien.

— Der **Festzug** der **Turner** dauerte zwei Stunden und verlief ohne Störung. Von 21 000 Turnern betheiligten sich 12 000. Es war das günstigste Wetter. In dem Zuge wurden etwa 1000 Fahnen mitgeführt. Zwanzig Musikcorps waren in demselben vertheilt. Zwei Prachtfestwagen, sowie Altrömergespanne und verschiedene Kostümgruppen aus der Turngeschichte verschönten das Bild. Beim Vorbeimarsch am Residenzschlosse wurde der am Parterrefenster stehende Prinzregent und das gesammte Königshaus bejubelt. Die Straße, die der Festzug passirte, entlang standen Hunderttausende, welche in großen Jubel ausbrachen und vielfach Blumenkränze warfen.

— In Gegenwart einer französischen Commission wurden heute in Unterhausen bei Neuburg a./D. die Gebeine von **Latour d'Auvergne** ausgegraben. Die Handlung wurde militärisch überwacht; der Regierungspräsident war anwesend.

London, 29. Juli. Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus aus **Assuan** vom 28. Juli berichtet Oberst Woodehause, **Wad-el-Njumi** habe sein Lager abgebrochen und wolle augenscheinlich nach **Norden vormarschiren**. General Greenfell würde mit dem Generalstabe bei Sonnenaufgang nach Süden aufbrechen, sobald die Verstärkungen in Assuan eingetroffen seien. Greenfell verfüge über eine englische und zwei ägyptische Brigaden.

London, 29. Juli. Im **Unterhause** erklärte **Fergusson**, die Einwohner Kretas hätten nicht den Wunsch ausgesprochen, unter britischen Schutz gestellt zu werden.

Rom, 29. Juli. (Privattelegramm.) Das **italienische Geschwader** wird nach den Flottenmanövern die Häfen von Triest, Pola und Fiume besuchen.

Rom, 29. Juli. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani" aus Massaua soll **Debeb**, welcher auf eigene Faust in die Provinz Tigreh vorrückte und in Makalle mit Rasman Pascha eine Zusammenkunft angenommen hatte, durch denselben verrathen und gefangen sein. In dem entstandenen Kampfe soll **Ras Alula** getödtet oder verwundet worden sein. Die Mehrzahl der Soldaten Debebs sei zu Menelik übergegangen. In der Provinz Tigreh beständen zwischen den obersten Befehlshabern und der Verwaltung große Mißhelligkeiten. In Asmara und den übrigen Theilen Abessyniens herrsche Ruhe.

Turin, 29. Juli. (Privattelegramm.) An der Grenze sind neuerdings wiederum zwei **Franzosen verhaftet**, bei welchen **Pläne** und **Karten** vorgefunden wurden.

Petersburg, 29. Juli. (Privattelegramm.) Der Militärkreisrath schrieb eine **Submission** zum 2. August auf eine Lieferung von 800 000 metallenen Kochgefäßen und 1 200 000 Wasserflaschen aus. Gleichzeitig wurden Agenten in das Ausland gesendet, um Heuvorräthe anzukaufen.

Zanzibar, 29. Juli. Der Reichscommissar Hauptmann **Wißmann** setzte eine **Belohnung** von 2000 Rupien auf **Buschiris** Kopf aus. Lieutenant Giese meldet, Buschiri habe seinen Gefährten Riesen mit eigener Hand getödtet. Von den Missionaren in Mpwapwa sind für die Abreise Gieses keine Nachrichten eingelaufen.

— Das Urtheil in Sachen des **Peters'schen** Dampfers „**Neera**" wird binnen Wochenfrist gefällt werden.

Danzig, 30. Juli.

* **[Ueber die Ernte-Aussichten]** im Bezirk des ostpreußischen landwirthschaftlichen Centralvereins schreibt die „Königsberger Land- und Forstwirthschaftliche Zeitung": „Dem Herrn Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten ist von dem ostpreußischen landwirthschaftlichen Centralverein unterm 23. d. M. ein Bericht über die Ernte-Aussichten für die Hauptfrüchte erstattet worden. Nachstehend geben wir eine Uebersicht über die aus 124 eingegangenen Einzelberichten für jeden Kreis ermittelten Durchschnittszahlen. Um einen Vergleich mit den Ernte-Aussichten des vorigen Jahres zu ermöglichen, sind die betreffenden Zahlenangaben des letzteren für den Centralvereinsbezirk hinzugefügt. Die für den ganzen Vereinsbezirk ermittelten diesjährigen Durchschnittszahlen übertreffen die vorjährigen nur bei Kartoffeln und erreichen dieselben fast bei Erbsen und Wiesenheu, während die Ernte-Aussichten bei allen anderen Feldfrüchten in erheblichem Maße hinter den vorjährigen Zahlen zurückbleiben. Ferner ergiebt diese Zusammenstellung, daß die Ernte-Aussichten im Durchschnitt des ganzen Bezirks eine Mittelernte (= 100 gerechnet) bei Kartoffeln um ein Geringes übersteigen und bei Erbsen fast erreicht, während für Buchweizen fast 9/10, für Hopfen und Wiesenheu etwas über 4/5, für Bohnen 4/5, für Wicken fast 4/5, für Gerste und Hafer 3/4, für Roggen etwas über 2/3, für Weizen [illegible], für Lupinen 3/5 in Aussicht stehen und Raps und Rübsen nur etwas mehr als die Hälfte einer Mittelernte geliefert haben."

* **[Umgestaltung der Rundreise-Billets.]** Die General-Direction der badischen Staats-Eisenbahnen hat bei der Bundes-Verwaltung deutscher Eisenbahnen den Antrag gestellt, das Princip der Rundtour fallen und die Karten-Hefte auch zu Hin- und Rückfahrten zusammenstellen zu lassen. Der vorstehende Antrag wird nächsten Monat in der General-Versammlung des deutschen Eisenbahn-Vereins berathen werden.

⊖ **Putzig**, 28. Juli. Jedem Fremden fällt beim Eintritt in unsere Stadt vom Hafen ein gewaltiges Gebäude auf. Es ist dies die **Brauerei** zum Schloßplatz, die schon seit Jahren außer Betrieb gesetzt ist. Lange Zeit hindurch ist unsere Stadt durch sein vorzügliches „Putziger Bier", welches jetzt von außerhalb bezogen wird, berühmt gewesen. Befand sich doch, wie ältere Leute erzählen, in jedem Hause eine Brauerei, und [illegible] das Putziger Bier so beliebt, daß es als „Putziger Oel" (bekannt ist ja die Probe desselben) nach Danzig, Königsberg und anderen Städten verschickt wurde. Allmählich trat aber ein Stillstand ein und von den vielen Brauereien arbeiteten bald nur noch [illegible], bis zuletzt auch eine nach der anderen [illegible] die obengenannte den Betrieb einstellte. Der Grund zu diesem Rückgange liegt zum Theil wohl darin, daß die Dampferverbindung mit Danzig die Einfuhr fremder Biere begünstigt und den Absatz hiesiger Biere beeinträchtigt wurde, doch ist auch wohl viel Schuld den Brauern zuzuschreiben und auch die Einrichtung der Brauereien entspricht nicht den heutigen Anforderungen. Wie verlautet, soll nun die eine der hiesigen, die höchstgelegene Brauerei, wieder **in Betrieb gesetzt werden**. — Die Aussichten unserer Landwirthe sind sehr betrübend, da in Folge des anhaltenden **Regens** der **Roggen**, welcher hier zuerst reif wird, nicht geschnitten werden kann, der Halme fleckt, auszuwachsen beginnt und auch die bekannte Kartoffelkrankheit eingestellt ist. — Unser Landrath Herr Dr. Albrecht wird während einer achtwöchentlichen militärischen Dienstzeit, die mit dem 1. August beginnt, in seiner genannten Eigenschaft durch den Kreisdeputirten Herrn Rittergutsbesitzer v. Graß-Klanin und [illegible] durch den königl. Kreissecretair Herrn Wodiche vertreten werden.

ph. **Dirschau**, 29. Juli. Der **Gemeindekirchenrath** und die **Gemeindevertretung** haben in ihrer letzten Sitzung beschlossen, [illegible] die Stelle des Königl. Consistoriums gestellten Bedingungen für die **Einrichtung einer zweiten Predigerstelle zurückzuweisen**, in Anbetracht dessen, daß durch Abzweigung der 13 [illegible] bildenden Ortschaften die hiesige Gemeinde [illegible] 300 Mk. mehr aufzubringen und der Communalsteuerzuschlag incl. Grund- und Gebäudesteuer für Dirschau schon 555 Proc. beträgt. Ferner hat die Versammlung den Beschluß gefaßt, beim Consistorium dahin vorstellig zu werden, daß [illegible] die Einrichtung einer zweiten Predigerstelle die Theilung der bisher bestehenden Pfarrstelle nicht geschmälert werden sollen. — Den heut oberhalb der Weichselbrücke stattfindenden Pionierübungen wohnte der Inspecteur der 1. Pionier-Inspection Generalmajor v. Bergen bei. — Das zur hiesigen, schon mehrere Jahre außer Betrieb gesetzten **Kunststeinfabrik** gehörige Grundstück soll parcellirt und die ganze Fabrikeinrichtung am Mittwoch, den 7. Aug. meistbietend versteigert werden.

⋈ **Aus dem Regierungsbezirk Marienwerder**, 29. Juli. Nachdem die in ihrer Leistungsfähigkeit beschränkten **Landgemeinden** in Folge der Gesetze vom 14. Juni 1888 und 31. März 1889 durch die Gewährung der Staatsbeiträge und die besonders belasteten bezw. armen Gemeinden seitens der Regierung durch Zuwendung weiterer **Staatsbeihilfen** aus dazu bereiten Fonds bei Aufbringung der **Volksschul-Unterhaltungskosten** fast durchweg soweit entlastet worden sind, daß sie nicht mehr als 150 Proc., die meisten sogar nur 100 bis 120 Proc. der veranlagten Klassen- und Einkommensteuer an Schulabgaben aufzubringen haben, sind regierungsseitig Erhebungen darüber angeordnet, ob es die Billigkeit erfordere, daß auch den Anwohnern auf **gutsherrlichem Vorwerkslande**, welche in vielen Fällen in Folge der Volksschullasten-Erleichterungs-Gesetze garnicht oder nur unwesentlich entlastet worden sind, eine dauernde Erleichterung gegen früher zu Theil werde, was nur auf Kosten der Grundherren erfolgen kann, weil diese nach § 56 der Provinzial-Schulordnung vom 11. Dezember 1845 das an Schullasten zu tragen haben, was die **Gutsanwohner** aufzubringen nicht im Stande sind. Die bisherigen Sätze, bis zu deren Höhe nach den Festsetzungen der königlichen Regierung — § 60 der Schulordnung — die Gutsanwohner herangezogen werden durften, waren seither folgende: 1. die zur Klassensteuer nicht veranlagten bis zu 100 Proc. einer fingirten Klassensteuer von 1,50 Mk. jährlich, 2. die zu den beiden untersten Stufen der Klassensteuer veranlagten bis zu 150 Proc. der Veranlagung und 3. die höher veranlagten bis zu 200 Proc. dieser Veranlagung. Es fragt sich nun, wie die Beitragslast der Grundherren sich nach dem Bezuge des Staatsbeitrages aus den Schullasten-Erleichterungsgesetzen vom 14. Juni 1888 und 31. März 1889 gestaltet hat und ob bezw. in welchem Maße eine Entlastung der Anwohner in den einzelnen Gutsbezirken gegenüber den bisher zur Anwendung gebrachten vorangeführten Sätzen angezeigt erscheint.

Vermischte Nachrichten.

* **[Schachcongreß.]** Einen für die deutschen Spieler sehr erfreulichen Ausgang nahm das **Meisterturnier** auf dem VI. Congreß des deutschen Schachbundes zu **Breslau**. Es betheiligten sich an demselben Alapin, v. Bardeleben, Bauer, Berger, Blackburne, Burn, Fritz, Gossip, Gunsberg, Harmonist, Mason, Metger, Mieses, v. Minckwitz, L. Paulsen, Schallop, Schiffers, Dr. Tarrasch. Der Hauptpreis wurde zum ersten Mal von einem Deutschen erstritten. Dr. Tarrasch aus Nürnberg steht mit 13 Points obenan; er hat keine einzige Partie verloren. Der Engländer Burn hat mit 11½ Points den 2. Preis, der Leipziger Mieses mit 10½ den dritten, v. Bardeleben, Bauer, Gunsberg und Paulsen haben mit je 10 Points den vierten bis siebenten davongetragen. Kurt v. Bardeleben hat zu Anfang mit Unglück gespielt; er war, wie uns berichtet wurde, bei schlechter Gesundheit. Der Engländer Blackburne, eine Schachgröße ersten Ranges, ist hinter allen diesen Preisträgern zurückgeblieben. Von diesen englischen Spielern, die seit langer Zeit auf allen Weltcongressen in erster Reihe betheiligt waren und eine ungeheure Routine besitzen, hat außer Burn nur noch Gunsberg einen Preis davongetragen.

* Der Director der **Münchener Kunstakademie, August v. Kaulbach**, welcher im Jahre 1886 für diese Stelle provisorisch ernannt wurde, reichte vor einem Jahre, wie damals gemeldet wurde, sein Entlassungsgesuch ein. Die mit Kaulbach eingeleiteten Verhandlungen haben nunmehr dahin geführt, daß derselbe sein Demissionsgesuch zurückgenommen hat und zum definitiven Director ernannt worden ist.

* **[Was der Phonograph zu erzählen weiß.]** Aus Paris wird der „Frkf. Ztg." geschrieben: So oft der Präsident der Republik die Ausstellung besucht, folgt ihm eine ganze Schaar von Reportern, die von den Ausstellern Geld verlangen, weil sie sie in ihren Berichten sonst nicht nennen würden. Dies war auch der Fall, als M. Carnot dieser Tage die neuen Apparate Edisons besichtigte. Der Vertreter des amerikanischen Erfinders erklärte dem Präsidenten u. a. auch den Phonographen, und M. Carnot lauschte einigen Musikstücken, die aus diesem Instrument ertönten. Plötzlich flüsterte der Phonograph ihm folgende Botschaft zu:

Vor einer Viertelstunde kam ein Mann zu uns, der sich als Berichterstatter des . . . (Name des Blattes) vorstellte und uns mittheilte, der Präsident der Republik sei im Begriff, unsere Abtheilung zu besuchen. Für 500 Francs sei er bereit, uns eine lange Reclame zu schreiben. Weigerten wir uns, diesen Betrag zu zahlen, so würde er den Besuch einfach verschweigen. Wir erwiderten, der Phonograph sei eine wissenschaftliche und keine industrielle Angelegenheit und bedürfe keiner Reclame. Jedenfalls wollen wir den Präsidenten der Republik von den Machenschaften benachrichtigen, zu denen seine liebenswürdigen Besuche ausgebeutet werden.

M. Carnot amüsirte sich nicht wenig über diese Mittheilung, besonders da das Blatt, um das es sich handelte, zu jenen gehört, die die Republik aufs heftigste bekämpfen.

Dresden, 26. Juli. Vom hiesigen Landgericht wurde kürzlich ein **junger Russe** namens Gorkoinowsky, welcher **falsche 100- resp. 20-Dollarnoten** in Umlauf gesetzt hatte, zu 8 Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Verurtheilte, dessen sehr vermögender Vater alle Benachtheiligte sofort entschädigt hat, brachte die bei einem Antiquitätenhändler erstandenen werthlosen Noten in Verkehr, als er sich vor einigen Wochen in einer augenblicklichen Geldverlegenheit befand.

Schiffs-Nachrichten.

C. **London**, 27. Juli. Ein Telegramm aus Malta meldet, daß es gelungen ist, das vor geraumer Zeit auf den Klippen unweit des Hafens gestrandete und später gesunkene britische **Panzerschiff „Sultan"** zu heben.

Liverpool, 24. Juli. Der Dampfer „Sirius" passirte am 9. Juli auf 40° 15′ N., 73° 18′ W. einen **verlassenen Schooner**, der kürzlich in Collision gewesen und der Schiffahrt äußerst gefährlich war. Ein Name war nicht sichtbar.

Triest, 28. Juli. Der Lloyd-Dampfer „**Ceres**" ist, von Konstantinopel kommend, heute Abend hier eingetroffen.

Standesamt.

Vom 29. Juli.

Geburten: Seefahrer Wilhelm Borski, S. — Arb. Friedrich Broschinski, S. — Klempnermeister Albert Czapp, T. — Tischlerges. Gustav Gröning, T. — Schlosserges. Robert Kriebisch, S. — Victualienhändler August Loth, T. — Schlosserges. Gottfried Schnelle, S. — Schmiedeges. August Mynskki, S. — Arb. Hermann Mietzke, T. — Tischlerges. Johannes Meyer, T. — Arb. Augustin Onireczynski, S. — Schneiderges. Franz Borrmann, S. — Zimmermann Franz Gröschner, T. Arb. Otto Domning, T. — Tischlermeister Karl Gustav Walther, S. — Unehel.: 1 S., 2 T.

Aufgebote: Schlosser Friedrich Wilhelm Winski hier und Dorothea Elise Böhnke in Elbing. — Magistrats-Volontär Max Karl Ferdinand Johst in Freyburg a. d. U. und Anna Emilie Henriette Wunderlich hier. — Maschinenschlosser Adolf August Wogenstein und Marie Pauline König.

Heirathen: Gefangenen-Aufseher Louis Adolf Behrend und Lina Martha Mathilde Ottilie Gennert.

Todesfälle: Frau Johanna Albertine Reschke, geb. Mathe, 29 J. — Frau Marie Hellwig, geb. Jagusch, 28 J. — T. d. Hutfabrikanten Max Heldt, 3 J. — T. d. Arbeiters Johann Stäß, 1 J. 5 M. — T. d. Wachtmanns Johann Dombrowski, 12 W. — S. d. Arbeiters Julius Wensiora, 8 M. — Kürschner August Teichert, 64 J. — Frau Rosalie Patkowski, geb. Jonschinski, 48 J. — T. d. Schneidergesellen Johann Krause, 4 M. — Unehel.: 1 S., 2 T., 1 S. todtgeboren.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 29. Juli. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 253⅝, Franzosen [illegible], Lombarden 92⅛, ungar. 4% Goldrente 84,80, Russen v. 1880 [illegible] Tendenz: fest.

Wien, 29. Juli. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 305,75, ungar. 4% Goldrente —. — Tendenz: fest.

Paris, 29. Juli. (Schlußcurse.) Amortis. 3% Rente 87,17½, 3% Rente 84,50, ungar. 4% Goldrente 84,00, Franzosen 470,00, Lombarden 251,25, Türken [illegible], Aegypter 443,10. Tendenz: fest. — Rohzucker 88° loco 47,00, weißer Zucker per Juli 50,00, per August 51,00, per Septbr. 46,00, per Oktober-Januar 40,50. — Tendenz: weichend.

London, 29. Juli. (Schlußcourse.) Engl. Consols 98⅝, 4% preuß. Consols 105[illegible], 4% Russen von 1889 9[illegible], Türken 16, ungarische 4% Goldr. 85⅝, Aegypter 89. — Platz-Discont 1½ %. Tendenz: fest. — Javazucker Nr. 12 23, Rübenrohzucker per Oktober 16⅛. Tendenz: fest.

Petersburg, 29. Juli. Wechsel auf London 3 M. 97,20, 2. Orient-Anleihe 98¾, 3. Orient-Anleihe 98½.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Magdeburg, 29. Juli. Tendenz: fest. Termine: Juli 20,25 M Käufer, August 20,45 M do., Sept. 18,15 do., Oktober 16,15 M do., Nov.-Dezbr. 15,15 M do.

Danziger Viehhof, Altschottland.

Montag, 29. Juli.

Aufgetrieben waren: 23 Rinder, nach der Hand verkauft; 88 Hammel; 176 Landschweine preisten 36—33, beste 43 M per Centner. Alles lebend Gewicht. Das Geschäft verlief etwas flau, trotzdem wurde der Markt mit allem geräumt.

Berliner Viehmarkt.

(Telegraphischer Bericht der „Danziger Zeitung".)

Berlin, 29. Juli. **Rinder:** Es waren zum Verkauf gestellt 3973 Stück. Tendenz: ruhig; geringer Ueberstand. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 55—60 M, ausgesuchte Posten darüber, 2. Qualität 49—54 M, 3. Qualität 42—47 M, 4. Qualität 35—40 M per 100 ℔ Fleischgewicht.

Schweine: Es waren zum Verkauf gestellt 11 930 Stück. Tendenz: ruhig, am Schluß erlahmend. Kaum geräumt. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 61—63 M, 2. Qualität 58—60 M, 3. Qualität 53—57 M per 100 ℔ mit 20 % Tara. Bakonier erzielten 53—55 M per 100 ℔ mit 50 ℔ Tara per Stück.

Kälber: Es waren zum Verkauf gestellt 7817 Stück. Tendenz: ruhig. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 47—56 Pf., ausgesuchte darüber, 2. Qual. 34—46 Pf. per ℔ Fleischgewicht.

Hammel: Es waren zum Verkauf gestellt 37 332 Stück. Beste Lämmer waren schwach vertreten und am gesuchtesten. Sie waren ebenso wie gute Hammel glatt verkäuflich. Bezahlt wurde für: 1. Qual. 48—52 Pf., beste Lämmer bis 53 Pf., 2. Qual. 40—46 Pf. per ℔ Fleischgewicht. Gute Magerhammel und gute Magerlämmer wurden leicht abgesetzt. Mittlere und geringe Waare gedrückt. Etwas Ueberstand.

Butter und Käse.

Berlin, 29. Juli. (Wochen-Bericht von Gebrüder Lehmann u. Co.) **Butter.** Trotzdem die Lieferungen in der zweiten Hälfte der Woche aus einzelnen Gegenden etwas reichlicher eintrafen, so verblieb die Tendenz für feine Butter doch fest, da Läger ziemlich aufgeräumt waren. Landbutter-Preise konnten sich nicht weiter entwickeln, da der Absatz wieder etwas schwächer geworden ist.

Wir verrechnen (alles per 50 Kilogr.): Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milch-Pachtungen und Genossenschaften Ia. 100—105 M, IIa. 95—99 M, IIIa. 90—94 M, Landbutter: pommersche 85—88 M, Netzbrücher 85—90 M, schlesische 85—90 M, ost- und westpreußische 83—88 M, Tilsiter 85—90 M, Elbinger 85—90 M, bairische — M, polnische 85—88 M, galizische 74—78—80 M.

Berlin, 29. Juli. (Original-Bericht von Karl Mahlo.) **Käse.** Der Umsatz in allen Käsesorten ist gut. Bezahlt wurde: Für prima Schweizerkäse, echte Waare, vollsaftig und schnittreif 80—90 M, secunda und imitirten 60 bis 75 M, echten Holländer 75 bis 85 M, neue Waare 65—70 M, Limburger in Stücken von 1¾ ℔ 35—42 M, Qu.-Backsteinkäse 23—26 M für 50 Kilogramm franco Berlin. — **Eier.** Bezahlt wurde 2,40 bis 2,60 M per Schock, bei 2 Schock Abzug per Kiste (24 Schock).

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 29. Juli. Wind: NO.

Angekommen: Ulva (SD.), White, Methil, Kohlen. — Lina (SD.), Köhler, Stettin, Güter. — Drogden, Stoltenberg, Fredrikshavn, Ballast.

Gesegelt: Venus, Hansen, Kjöge, Kleie.

Nichts in Sicht.

Fremde.

Hotel du Nord. Jochheim aus Kolkau, Rittmeister. Lieut. Westfal a. Stolp, Fabrikbesitzer. v. Heydebrand a. Wiesbaden, Geh. Rath. Wiese a. Posen, Oberst-Lieut. Frau Lemke n. Töchtern a. Jakobsmühle, Gutsbesitzerin. Hünemohr a. Königsberg, Gerichtsassessor. Treumann a. Königsberg, Architect. Gutocki a. Warschau, Ingenieur. Biberstein a. Warschau, Dr. med. Köhler a. Berlin, Metzger a. Mainz, Windmüller a. Stettin, Sachs n. Gem. a. Hannau, Peter n. Gem. a. Bromberg, Blanke a. Remscheid, Westphal a. Berlin, Löwenwald a. Hamburg, Brinkmann a. Königsberg, Liese a. Charlottenburg, Lieutenant d. R. Gaul a. Stolp, Lucyan a. Mlawa, Anastasien aus Mlawa, Scholtz a. Deltz, Rosciszewski n. Fam. a. Warschau, Garandinocky a. Warschau, Berent n. Tochter a. Konitz, Goldstein a. Berlin, Wolf a. Berlin, Adamowitsch n. Sohn, a. Lublin, Hirsch a. Hamburg, Krüger a. Braunschweig, Streubel a. Cottbus, Kaufleute.

Hotel de Berlin. Burmeister a. Königsberg, königl. Baumeister. Frau Weinberg a. Berlin, Rentiere. Riebensahm a. Danzig, Avantageur. Kamm a. Königsberg, Rechtsanwalt. Hünemohr a. Königsberg, kgl. Regierungs-Assessor. Kämmerer n. Familie a. Kleschkau, Rittergutsbesitzer. Frau Major Kuntze a. Gr. Böhlkau. Wiester n. Gemahlin a. Danzig, Proviant-Amts-Candidat. Dr. Dumke a. Königsberg. Dr. Bachus a. Königsberg, cand. med. Dolle a. Königsberg, Lieutenant. Hellwig aus Berlin, Münz und Rosenkrantz a. Königsberg, Brauer a. Warschau, Eglin a. Berlin, Stoll a. Chemnitz, Wischer a. Berlin, de Spiller a. Odessa, Weinberg a. Berlin, Hornauer aus Pensa, Lüdtke a. Königsberg, Jacob, Weigert a. Berlin, Ancker a. Ruß, Mason, Skovgard, Trobeen, Buitkus, Blett a. Memel, Ortmann a. Nürnberg, Cochius, Tenfel, Blöch, Gerschmann, Michels, Knebel a. Königsberg, Schäffer a. Breslau, Zweig a. Berlin, Balzuweit aus Liebau, Jentzen, Karkutsch, Schröder, Wagner a. Königsberg, Epstein a. Frankfurt, Heinrich a. Breslau, Michaelis a. Berlin, Börner a. Freiburg, Spierling a. Magdeburg, Thieme a. Leipzig, Filtichhauer a. Berlin, Kowalowski, Meyer, Langowski a. Königsberg, Schäfer a. Leipzig, Kaufleute. Frau Riebel a. Königsberg.

Hotel de Thorn. v. Chamski a. Strasburg, Landwirth. Frau Cantor Schulze a. Görlitz. Kirsch a. Neuhof, Gutspächter. Dr. Rehbronn a. Posen, Gymnasial-Oberlehrer. Berneker a. Königsberg, Bankdirector. Wobbe a. Pr. Stargard, Hauptamts-Controleur. Hauptmann Philipsen nebst Gemahlin a. Barlewitz, Rittergutsbesitzer. Fräulein Oberfeld a. Czapielken. Dr. Königsbeck a. Neustadt, Gymnasial-Director. Hilke a. Tiegenhof, Dampflohgerberei-Besitzer. Geibel aus Barmen, Hübner a. Aschersleben, Batzwitz a. Oldenburg, Menrad a. Leipzig, Becherer a. Liegnitz, Mettler aus Breisach, v. Cederstolpe a. Leipzig, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: i. V. H. Röckner, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den localen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Die glückliche Geburt zweier Knaben zeigen statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst an
Max Gievert und Frau
4320) Gertrude geb. Funk.
Danzig, den 29. Juli 1889.

Statt der besonderen Meldung.
Heute Nacht verschied am Herzschlage mein innigstgeliebter Gatte, unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der Maurermeister und Ziegeleibesitzer
Carl Schmidt
im 61. Lebensjahre.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 1. August, Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus in Lenzen statt. (4308
Emilie Schmidt, geb. Weyer, und Familie.
Lenzen, den 29. Juli 1889.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist heute sub Nr. 1557 die Firma Schättler u. Co. in Lappin mit einer Zweigniederlassung in Danzig und als deren Inhaber Gustav Wilhelm Schättler in Lappin eingetragen. (4306
Danzig, den 27. Juli 1889.
Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.
In unserem Firmenregister ist heute sub Nr. 1395 die Firma K. Nickel hier gelöscht. (4307
Danzig, den 23. Juli 1889.
Königliches Amtsgericht X.

In der Geschirrhändler Gustav Herbig'schen Concurssache soll eine Vertheilung der baaren Masse erfolgen.
Der verfügbare Massebestand beträgt 1082,21 M., die angemeldeten Forderungen betragen 4351,77 M. (4245
Der Concursverwalter
Haehne,
Rechtsanwalt und Notar in Dirschau.

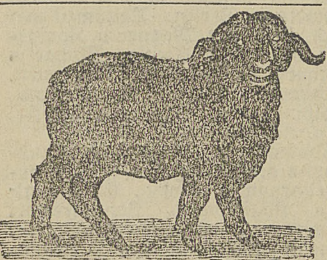
Grosse Auction.
Auf der
Kunststeinfabrik in Dirschau
sollen am
Mittwoch, 7. August cr.,
Vormittags 10 Uhr,
die ganze Fabrikeinrichtung, sowie sämmtliches todte Inventarium, insbesondere sehr gute Arbeitswagen, Comptoir-Einrichtung, Geldschrank, 1 Dampfkessel, Dampfmaschine, Mischtrommeln, Ziegelpressen Elevatoren, Kollergang, Wellenleitungen, Riemscheiben u. s. w. Ferner fertige Fabrikate als Krippen, Sockel Durchlaßröhren verschiedener Größen, sow. Rohmaterialien: Thon etc.
meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden und lade Kaufliebhaber ergebenst ein. (4251
Philipp Isaacsohn,
Berlin C., Prenzlauerstr. 42 I.

Parzellirungs-Anzeige.
Die Besitzung Kunst-Steinfabrik in Dirschau
nebst Hofstellen, Restauration, Garten, Eiskeller, Acker und verschiedenen Baustellen etc. soll freihändig, jedoch weder öffentlich noch meistbietend, verkauft werden.
Zur Besprechung und Einleitung von Verkaufs-Unterhandlungen wird Unterzeichneter
Dienstag, 6. August cr.,
von 2 Uhr Nachmittags ab, an Ort und Stelle im Comptoir Kunst-Stein-Fabrik anwesend sein und ladet Kaufliebhaber mit dem Bemerken ergebenst ein, daß das Grundstück insbesondere der Acker in kleinere Parzellen getheilt und abgesteckt, und die Kaufbedingungen für die resp. Käufer sehr günstig gestellt werden und das Kaufgeld sicheren Käufern längere Zeit gestundet wird. (4252
Philipp Isaacsohn,
Berlin C. Prenzlauerstr. 42, I.

Specialarzt Dr. med. Meyer
heilt alle Arten von äußeren, Unterleibs-, Frauen- u. Hautkrankheiten jeder Art, selbst in den hartnäckigsten Fällen, gründlich und schnell, wohnhaft seit vielen Jahren nur Leipzigerstraße 91, Berlin, von 10 bis 2 Vorm., 4 bis 6 Nachm. Auswärts mit gleichem Erfolge brieflich. (Auch Sonntags.)



Bock-Auction
zu
Narkau bei Dirschau
am
Mittwoch, 11. Sept. cr.,
Vormittags 11 Uhr,
über ca. 70 Vollblutthiere des Rambouillet-Stammes.
Verzeichnisse auf Wunsch.
3939) **R. Heine.**



Stammschäferei Suzemin
bei Pr. Stargard.
Der Bock-Verkauf
von **Vollblut-Rambouilletböcken**
beginnt
am 2. September cr.,
Mittags 2 Uhr,
zu festen Preisen von 90 M und darüber.
Bei Concurrenz tritt Versteigerung ein. Verzeichnisse auf Wunsch.
4253) Albrecht.

Kurhaus Westerplatte.
Dienstag, den 30. Juli cr.:
Zum Besten des Armen-Unterstützungs-Vereins in Neufahrwasser.
Großes Doppel-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des 128. Infanterie-Regiments und der
Zigeuner-Kapelle Domby Caroly.
Programm gewählt.
Zum Schluß:
Große Schlachtmusik.
Der Park wird aufs festlichste dekorirt. Bei eintretender Dunkelheit electrische und bengalische Beleuchtung, sowie prachtvolle Illumination.
Anfang des Concerts 4 Uhr. Entrée 30 ₰. Abonnementsbillets haben Giltigkeit.
Es wird alles aufgeboten werden, um dem Publikum einen genußreichen Abend zu verschaffen und wird, in Anbetracht des guten Zweckes, um recht zahlreichen Besuch freundlichst gebeten.
(4227) **Der Vorstand.**

Außerordentliche Generalversammlung
der Actionäre der Zuckerfabrik Praust.
Zur Beschlußfassung über die in der General-Versammlung vom 23. d. M. wegen ungenügender Vertretung des Actienkapitals in derselben unerledigt gebliebenen Anträge
1. der Herren von Kries und Schlenther
 a. auf Abänderung des § 2 des Statuts,
 b. § 4,
2. der Herren v. Heyer und v. Kries auf Abänderung des letzten Satzes des § 19 des Statuts
werden gemäß § 23 des Statuts die Actionäre der Actiengesellschaft Zuckerfabrik Praust zu einer gemeinsamen
außerordentlichen Generalversammlung
und für den Fall der Annahme der Anträge auf Abänderung der §§ 4 und 19 des Statuts sowohl die Inhaber der Actien Lit. A., als auch die Inhaber der Actien Lit. B. noch zu nachfolgenden besonderen Generalversammlungen
zum 20. August d. J.,
1 Uhr Nachmittags,
im Gasthause des Herrn Kucks in Praust hiermit ergebenst eingeladen. Die zu 1 und 2 erwähnten Anträge sind wörtlich in der in beglaubigter, zum Handelsregister eingereichten Verhandlung über die Generalversammlung vom 23. d. M. enthalten und liegen zur Einsicht im Bureau der Direction der Gesellschaft aus.
Praust, den 29. Juli 1889.
Die Direction.
Pr. Wiedemann sen. (4289

Hiermit bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß wir nach dem Ableben unseres Subdirektors Herrn H. Schroeder die Verwaltung unserer Generalagentur Danzig (für die Provinz Westpreußen) vom 1. August a. c. ab
Herrn Leo Drewitz in Danzig,
Kohlenmarkt Nr. 2,
übertragen haben.
Berlin, den 28. Juli 1889.
Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Zweite landwirthschaftliche und gewerbliche Ausstellungs-Lotterie in Elbing.
Ziehung am 3. August 1889.
Erster Hauptgewinn: Eine angespannte Equipage im Werthe von M 1500. Zweiter Hauptgewinn: Ein Pianino von Aghte in Berlin im Werthe von M 500. Vier Gewinne im Werthe von M 400. 204 Gewinne im Werthe von M 5—50. Im Ganzen 210 Gewinne im Gesammtbetrage von M 4000. Loose à M 3 (in Elbing bereits vergriffen) sind in geringer Anzahl hier noch zu haben bei Th. Bertling, Gerbergasse 2. (4286



Rambouillet-Stammheerde Gullnowo.
Zuchtrichtung: Edle Kammwolle.
Züchter: Herr Schäferei-Director v. Neetzow, Stralsund.
Bahnstationen: Schwetz 1/4 Std., Laskowitz 1/2 Std. Chaussee. Post- u. Telegr.-St. Schwetz.
Der XIV. Bockverkauf beginnt
Donnerstag, d. 1 August cr.,
Nachmittags 2 Uhr,
zu Preisen von 75 bis 200 M. Bei Konkurrenz tritt Versteigerung ein.
Die Heerde, vielfach prämiirt, erhielt auf den Ausstellungen in Graudenz 1879 und 1885
den ersten Staatspreis.

Hampshire-Southdown-Böcke
zu jeder Zeit verkäuflich zu Preisen von 75—120 M.
Bei rechtzeitiger Anmeldung Fuhrwerk an den Bahnhöfen.
2967) **F. Rahm.**

Rambouillet-Vollblut-Heerde
Gängerau
per Thorn, Westpr.
XXIII. Auction
über
ca. 60 Rambouillet-Vollblut-Böcke
am
Sonnabend, 24. August cr.,
Nachmittags 1 Uhr.
Abstammung siehe „Deutsches Heerdbuch" Band III. p. 128 und Band IV. p. 157.
Meister.
Die Heerde wurde vielfach mit den höchsten Preisen ausgezeichnet.

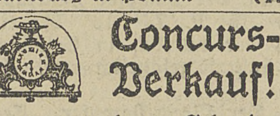
Asthma heile ich gründlich. Linderung auch bei hohem Alter des Patienten. Leidensbeschr. und Angabe, ob Füße kalt, an (2279
P. Weidhaas, Dresden.

Einem hochverehrten reisenden Publikum erlaube ich mir hierdurch ergebenst mitzutheilen, daß ich das Hotel meines seligen Vaters im Auftrage meiner Mutter in unveränderter Weise weiter fortführe, und bitte das demselben erwiesene Wohlwollen gütigst auch auf mich übertragen zu wollen.
Mit ergebener Hochachtung
H. Klatt, (4178
Hotel Deutsches Haus.
Elbing, im Juli 1889.

Weinbowle
(Erdbeere, Apfelsine, Pfirsich, Ananas etc.) aus reinem Trauben- und Fruchtwein, per Flasche excl. 0,65 M, per Liter excl. 0,80 M, empfiehlt
Gustav Husen,
Altstädtischer Graben Nr. 29/30.
Flaschenverkauf auch in der Gambrinushalle und Altstädt. Graben 50, parterre.

Grahambrod
(Weizenschrotbrod) à Stück 20 ₰ täglich frisch, empfiehlt
A. J. Gehrke, Jopengasse 26.

Neue Rosenkartoffeln,
schön ausgebildet, mehlreich, ca. 1000 Ctr., offerirt à 2 M pro 50 Kilo, franco Bahn Lauenburg lose oder in Säcken verladen Rittergut Landechow, Kreis Lauenburg in Pomm. (4270



Concurs-Verkauf!
abgezogen und pro Sekunde regulirt, jede Uhr mit Sekundenzeiger und Emailblatt, 2712 Stück Nickel Remt. in 6 Rub. gehend, anstatt M 16 nur M 7,45, mit Goldrand, Goldzeiger M 8,45 u. 1478 St. Cylinderuhren, gravirt m. Goldrand in 6 Rub., früher M 23, jetzt M 10 zu verkaufen. Ferner 3927 silb. gestempelte Goldrand-Rem. in 6 bis 10 Rub. gehend, mit Präzisionswerk, allerbeste mit Goldzeiger, früher M 31, jetzt M 15, feinste M 16, für Damen sammt Kette in Atlas-Etui M 16—17, in 14 karat. Gold anstatt M 60 jetzt M 32, breiter Goldreif am Zifferblatt M 35, 3 Deckel (Savonet) M 38—42 mit Kette u. Etui, ca. 828 Anker-Remt., 2 Silberdeckel 15 Rub., Breguet, Spiral und Goldrand, beste u. dauerhafteste Uhr, anstatt M 45 M 23,85, in 14 karat. Gold M 60—70, 3 Golddeckel M 100—120. Agenten 8 Proc. Rabatt. Versand zollfrei. Nachn. aber unbedingte reelle Garantie 3 J. Geliefert wird das schönste, beste und dauerhafteste. Für nicht passendes das Geld zurück, somit kein Risico. Briefe 20 Pf., Karte 10 Pf. Porto. (3422
Dr. Webers Uhrenfabrik,
Kreutlingen, Schweiz.

Begründet 1862.
Stangen's Gesellschaftsreisen
nach
Paris jeden Montag bis Ende Octbr.
zum Besuch der **Welt-Ausstellung:**
ab Berlin Montags I. Klasse 350 M, II. Kl. 300 M,
ab Köln Dienstags I. - 275 M, II. - 250 M.
Mit Ausflügen nach London,
5. August, 2. September und 7. October, 20 Tage, 750 M ab Köln, 18 Tage, 670 M

Italien:	Spanien:	Orient:
9. Septbr., 46 Tage, 1275 M 6. Octbr., 28 - 850 M	7. Octbr., 40 Tage, 1600 M, Algier 400 M.	17. Septbr., 35 Tage, 1250 M 17. Septbr., 82 - 2900 M

Im Preise eingeschlossen: Fahrt, Führung, Hotel, Verpflegung, Besichtigungen, Ausflüge, Trinkgelder etc. Prospecte für alle Reisen gratis nur in (4247
Carl Stangen's Reise-Bureau,
Erste Deutsche Unternehmung für Gesellschaftsreisen nach allen Ländern der Erde.
Berlin W., Mohren-Strasse 10.

Mai bis Octbr. **Hamburg** 1889.
Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung

Handels-Ausstellung	Kunst-Ausstellung
Gartenbau-Ausstellung	Gewerbliche Betriebe

Panorama. Taucher. Fessel-Ballon. Bergbahn. Meierei. Musikfeste. Halle für 4000 Personen.
Herrliche Parkanlagen. Tägliche Concerte von drei Capellen. Beleuchtungen. Bootfahrten. Freihafen-Besichtigungen.
Wohnungs-, Reise-, Post-, Telegraphen-Büreau am Haupteingang.

Carl Bindel, Gr. Wollwebergasse No. 3,
Special-Geschäft für Gummiwaaren,
Fernsprecher 109. empfiehlt (2268
WILH. TEUFELS Patent-Universal-LEIB-BINDEN. D.R. Pat. №22,056. Maass. FÜR BESTEN ERFOLG WIRD GARANTIRT.
GUMMI-KISSEN.
Gummi-Betteinlagen
für bekannte Zwecke!
Irrigatoren, nach Wunsch complettirt.
Gummi-Spritzen aller Art, Gummi-Urinale, Schlauchbinden, Gummi-Fussbinden, Priessnitzsche Leib- u. Halsumschläge Gutta-Perchapapier zu kalten Compressen, Gummistoff zu warmen Compressen, Gummisteckbecken, **Steckbecken-Gummipolster,** Wasserkissen, Luftkissen, **Gummi-Eisbeutel,** Gummi-Wärmflaschen
Hartgummi-, Clystir- u. Mutterrohre, Gummi Nachtgeschirre Suspensorien, Gummi-Warzendeckel Gummi-Warzenzieher, Gummi-Sauger und Flaschen dazu, **Neue Patent-Saug-Flaschen,** Gummi-Windelhöschen, Gummi-Nabelbinden, Augen- und Nasendouchen, Krücken- u. Stockkapseln.
Gummistrümpfe.

Parade-Bitter,
laut Gutachten der Herren Dr. Bischoff und Dr. Brackebusch den besten französischen Liqueuren gleichstehend;
IWAN,
feinster russischer Tafelbitter, als wohlschmeckender, magenstärkender Liqueur seit Jahren beliebt. Alleiniger Fabrikant J. Russak, Kosten, Posen.
Erste Medaille Liverpool 1886.
Verdienstkreuz, Brüssel 1888.
Gold. Medaille, Adelaide 1887.
Silb. Medaille, Barcelona 1888.
Verkaufsstellen werden bekannt gemacht.

Mondamin alleinige Fabr. Brown & Polson k. engl. Hofl.
Entöltes Maisprodukt. — Für Kinder und Kranke mit Milch gekocht speciell geeignet — erhöht die Verdaulichkeit der Milch. — In Colonial- u. Drog.-Handl. 1/1 u. 1/2 Pfd. engl. à 60 u. 30 Pf. En gros für Westpreußen bei A. Fast, Danzig. (3652

Rudolph Mischke
empfiehlt zu billigsten Preisen:
Decemalwaagen
von 1 bis 30 Ctr. Tragkraft, bestes Fabrikat unter Garantie.
Tafelwaagen
mit Messing- u. Marmorplatten in eleganten Façons.
D. R.-Pat. Waagen
mit Skala, ohne Federn, für Haushaltungen etc. sehr practisch.
Familienwaagen
mit Skala und Feder.
Desmer aller Art.
Gealchte Gewichte
in Eisen und Messing.
Dec.-Viehwaagen
mit Brücke und Gitter zu Original-Fabrikpreisen.
Rudolph Mischke,
Langgasse 5. (4110

Steinkohlen und Brennholz
bester Qualität in allen Sortiments empfiehlt zu billigsten Tagespreisen ab Lager sowie franco Haus
Albert Wolff,
Rittergasse 14/15 u. am Rähm 13, vorm. Ludw. Zimmermann.

Prehns Purificator
nennt sich das Mittel, welches im Stande ist, mit Hilfe weniger Tropfen Wasser Flecke von Butter, Fett, Oelfarbe, Firniß, Petroleum, Stearinlicht, Fettränder an Rock- u. Westenkragen sofort zu entfernen.
Purificator reinigt Glas und Flaschen spiegelblank und macht Benzin, Terpentin, Salmiak etc. überflüssig. (3478
Stück zu 30, 40 u. 50 ₰ allein echt nur bei
Carl Paetzold,
Danzig, Hundegasse 38, Ecke Melzergasse.

Cordpantoffel,
theuer aber gut. Nachnahme.
E. Eger, Christianstr. 13, Dresden.

200 Ctr. schles. Brodzucker
(Roswadzer) hat im Ganzen à 36 M gegen Netto-Casse frei ab Bahnstation abzugeben.
Wer? sagt die Expedition dieser Zeitung. (4265)

In Kiesling per Dt. Damerau stehen
hundert fette Hammel
zum Verkauf. (4159
Biber.

Mühlengutsverkauf.
Eine in getreidereicher Gegend, 3 Kilometer von einer Kreisstadt mit Garnison- und Bahnstation, an chaussirtem Wege gelegene, nach neuester Construction neu erbaute Wassermühle, welche täglich 10 Tonnen vermahlen kann, soll Familienverhältnisse halber unter sehr günstigen Bedingungen durch mich verkauft werden. Dieselbe liegt sowohl für den Getreideeinkauf als Mehlabsatz höchst günstig und ist in flottem Betriebe.
L. Jacoby, Neuenburg Westpr.

Ein Rittergut
in der Prov. Posen, ca. 2200 Mg. in hoher Cultur, mit vorzüglichem Inventar, ist wegen vorgerückten Alters des Besitzers für e. billigen Preis bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. Selbstkäufer belieben ihre Adressen unter Nr. 4318 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Eine bis zum Erscheinen der 22. Abtheilung vorgeschrittene Subscription auf die illustrirte
Allgemeine Weltgeschichte
von Flathe, Herzberg etc. (Grothes Verlag) ist abzugeben.
Offerten unter Nr. 4077 an die Expedition dieser Zeitung.

Ein Paar große Thüren, z. Einfahrts-Thorweg pass., sowie mehrere Gasleuchter sind billig zu verkaufen.
Zu erfragen beim Portier Hotel „Englisches Haus".

Ein gut erhaltenes Zweirad ist billig zu verkaufen Beutlergasse Nr. 3. (4295

Günstige Capitalanlage. Mein Grundstück im besten Zustande, Hof und Garten, 9 % verzinslich, beabsichtige krankheitshalber bei 25000 bis 40000 M Anz. zu verkaufen. Agenten verbeten. Nur Selbstreflect. erf. Näh. u. Nr. 4293 in der Exped. d. Ztg.

Sofort! Unter strengster Discretion erhält Damen und Herren reiche Heirathsvorschläge aus allen Gegenden Deutschlands, Oesterreichs, Ungarns etc. in ganz verschloss. Couvert. Porto 20 Pf. für Damen frei. (4248
General-Anzeiger Berlin SW. 61.
(Amtlich registr. einzige Institution.)

Für mein Colonialw.- Glas- u. Porzellanw.-Geschäft suche per 1. Septbr. cr. einen jungen Commis. Offerten mit Gehalts-Anspr. und Zeugniß-Abschr. an
Rudolf Schilling, (4182
vorm. Wilh. Steindamm.
Lauenburg i. P., Juli 1889.

Margarine!
Eine altrenommirte Margarine-Fabrik, die vorzüglichste feinste Marken producirt, sucht für Danzig einen mit der Kundschaft vertrauten, tüchtigen Vertreter, s. Referenzen erforderlich.
Offerten unter Nr. 4179 in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Schiffszimmerleute
erhalten für lange Zeit Beschäftigung. Nach Uebereinkommen freies Reisegeld nach hier.
M. Nickel,
Schiffsbaumeister, Breslau.

Für eine leistungsfähige **Seifenfabrik** wird ein am hiesigen Platze gut eingeführter **Agent gesucht.** Bewerbungen unter Nr. 45511 erbeten an G. Salomon, Stettin, Central-Annoncen-Expedition. (4242

Für ein Putz- und Weißwaaren-Geschäft in einer Provinzialstadt wird eine vertraute Verkäuferin gesucht. Näh. Milchkannengasse 32, im Porz.-Gesch.

Eine tüchtige Verkäuferin für mein feines Fleisch- u. Wurstwaaren-Geschäft suche ich unter günstigen Bedingungen zu sofort.
Otto Freibe, Fleischermeister, Stettin, Frauenstr. 38. (4246

Stellungs-Gesuch
für meinen Sohn als verheirath. Gärtner zum 1. October oder Martini. Selbiger ist in größ. Gärtnereien jahrelang thätig gewesen, im Besitze guter Zeugn., ebenfalls tüchtiger Schütze.
Offerten erbittet Liedke, Förster, Gräfl. Bodangen p. Göttchendorf.

Für geb. Dame, Tochter eines Subaltern-Beamten 1. Kl., die bürgerliche Küche, Wäschenähen, Schneiderei, Putz und andere feine Handarbeit versteht, Töchterschule durchgemacht hat, musikalisch ist, suche Stellung als Stütze in feinem Hause. (4316
Frau Diller-Kuhn, Hundegasse Nr. 100.

Empf. e. Landwirthin, 27 J. alt, evang., mit feiner Küche, Kuchenbäckerei, sowie Butterei, Viehzucht vollständig vertraut, gute Zeugnisse. A. Weinacht, Brodbänkengasse 51. (4302

Eine geb. Dame gesetzt. Alters möchte bei einem älteren Ehepaare oder alleinstehendem Herrn eine Stelle als Repräsentantin übernehmen.
Alles Nähere Elbing postlagernd unter H. G. 180. (3451

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath und freundliche Aufnahme bei Frau Ludewski in Königsb. i. Pr., Oberhaberberg 26.

Brodbänkeng. 36 sind 2 Comtoire, (bisher v. Banquier Boschmann benutzt), zus. od. geth. z. Octbr. zu verm. Das. a. d. Saaletage z. verm.

Ein großer, geräumiger Laden, in dem seit 5 Jahren Buchhandel betrieben wurde, der sich auch für jede andere Branche eignet, am Markt gelegen, ist vom 1. October cr. zu vermiethen.
Osterode, Ostpr. (4029
Ernst Döring.

K.V. **Kaufmännischer Verein von 1870 zu Danzig.**
Mittwoch, den 31. Juli 1889,
Familien-Zusammenkunft
im Café am Olivaer Thor (früher „Flora").

Sonntag, den 4. August cr.:
Fahrt per Dampfer nach Putzig.
Der Vorstand.

Sommer-Theater in Zoppot.
Mittwoch, den 31. Juli 1889:
Zum Benefiz für Fräulein Marie Hock:
Die Waise aus Lowood.

Die gegen den Kaufmann Herrn Oscar Block, Bütow, verbreiteten Verleumdungen, welche Creditschädigung nach sich ziehen, erkläre ich hierdurch für unwahr und nehme solche reuevoll zurück.
Bütow, den 24. Juli 1889.
J. Friedmann,
Kaufmann.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.